

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

117 (11.3.1913) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Gärten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
F. Biergarten.  
Verantwortlich für Inhalt  
und allgemeinen Teil: Anton  
Kubold, verantwortlich für  
den geschäftlichen Teil:  
Herr Meißner und für den  
Anzeigenteil: A. Hübnerpacher,  
samtlich in Karlsruhe.  
Berliner Bureau:  
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:  
**36000 Expl.**  
gedruckt auf 3 Füllings-  
Rotationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Expedition:  
Hetzl- und Lammstraße 6, Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktplaz.

Brief- od. Telegr. Adresse lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Posthalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 3 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Koloniale 25 Pfg.,  
die Restameile 70 Pfg.

Nr. 117.

Karlsruhe, Dienstag den 11. März 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt  
acht Seiten.

## Die englische Luftflotten-Rüstung.

Karlsruhe, 11. März. Genau vor einem Monat war es, da ging durch das ganze deutsche Reich ein großes Aufatmen. Herr von Tirpitz hatte in der Budgetkommission des Reichstages, wo über den Marineetat verhandelt wurde, ein englisch-deutsches Flottenverhältnis von 16:10 in Bezug auf Panzerkreuzer für annehmbar erklärt. Wenn man beobachtete, wie an diese Proportion die hoffnungsvollsten Folgerungen geknüpft wurden, wie man sich an diese beiden Ziffern klammerte und auf dem eigentlich recht bescheidenen Anhaltspunkte stehend, durch das Fernglas des Optimismus in eine rosige Perspektive blickte, dann läßt sich erst ermessen, welche schweren Druck die Ungewißheit des Flottenrüstens ausgeübt hat. Man war wie von einem Alp befreit. Endlich eine Insel im weiten unerlösten Meer!

Seither sind kaum vier Wochen ins Land gegangen und die eben verheißenen Sorgen wurden durch neue, nicht minder schwere, ersetzt. Wir stehen vor einem Milliardenopfer, vor neuen Steuern, vor neuen Ungewißheiten. Noch hat die nächste Kritik nicht eingesetzt und man lebt zur Zeit in einer gewissen „gehobenen Stimmung“. Das Milliardenopfer, dessen Man vom Kaiser selbst ausging, wird nicht den Charakter einer alltäglichen Steuer tragen. Man kann Kaiser Wilhelm die Anerkennung nicht verjagen, daß er seine Minister an politischer Begabung weit übertrifft, denn seine Ideen erwachen nicht aus trodener, nationalstiller Betrachtung, sondern wurzeln in einer glücklichen Kenntnis der Volkspsihologie, eine Rechnung, die fast immer zu stimmen pflegt. Die Wogen des Enthusiasmus dürften das Milliardenopfer über alle Rippen des Widerstandes schnell und leicht hinwegtragen.

Kaum aber werden diese Wogen verebnet, so können sich abermals drohende Möglichkeiten eröffnen und es ist gut, auch nach der Tirpitzrede die Augen nicht von unseren englischen Vettern zu lassen. Aus den Geheißelustschiffen, die uns bisher so reichlichen Unterhaltungsstoff boten, hat sich jenseits des Kanals, plötzlich ein Luftschiffgeheimnis entwickelt, das kaum noch Heiterkeit erregen wird. Die Nervosität Englands, durch einige Jungenherge erregt, ist von Chauvinisten hurtig ausgebeutet worden und man ist in London eifrig am Werke, eine englische Luftschiffmacht zu schaffen, ein Unternehmen, das uns nicht gleichgültig bleiben kann. Die englische Flottenliga, die etwa in ihren Tendenzen dem deutschen Flottenverein entspricht, aber über weitaus größeren politischen Einfluß verfügt, hielt dieser Tage eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, das Schahamt aufzufordern, es möge sofort dem königlichen Flottenkorps zwanzig Millionen Mark bewilligt werden. Für diesen Betrag sollen umgehend neue Luftschiffe angekauft und Ballonhallen an strategisch wichtigen Punkten errichtet werden. Auch beabsichtigt man, weitere Flugzeuge zu schaffen, um das Flottenkorps „auf seine volle Stärke zu bringen“. Daß endlich zum Schluß eine Anzahl neuer Flieger ausgebildet werden soll, ist wohl selbstverständlich.

Die zwanzig Millionen sind die Antwort auf den Nachtragkredit der deutschen Regierung in der Höhe von elf Mil-

lionen, sind ihr verstärkter Widerhall. Es ist anzunehmen, daß das Schahamt auf das Ansehen der Flottenliga nicht ohne weiteres Ja und Amen sagen wird, aber wo ein Funken glüht, kann bald die Flamme empor flackern. Das britische Volk empfindet im Grunde seiner Seele stark national und ein Appell an dieses Gefühl wird auf die Dauer nicht ungehört bleiben. Die vielleicht noch schwache Bewegung im Schoße der Flottenliga kann schneller, als man ahnt, zu einer Volksbewegung von bedeutendem Umfange werden, und dem Ansturm einer Volksbewegung vermag keine Regierung bleibend stand zu halten. Was heute noch das Schahamt ablehnt, vermag es vielleicht morgen nicht mehr zu tun. Es wäre eine Vorkriegspolitik, diesen Eventualitäten sich länger zu verschließen und mit dem Lächeln des Spötters über die „englische Nervosität“ sich länger hinwegzusetzen.

Eine vermehrte Luftflottenrüstung wird ohne jegliche Beschönigung einzig und allein gegen Deutschland gerichtet sein ebenso gegen Deutschland wie das neue Luftschiffgesetz mit seinen drakonischen Bestimmungen nur auf deutsche Luftpione zielt. An die Konsequenzen des im Entstehen begriffenen Rüstungswahnes aber kann man nur mit einem Gefühl des Grauens denken. England hat die Aufrechterhaltung seiner Vorkriegsherrschaft zur See zu einem Axiom erhoben und begründet dieses durch die geographische Lage des Inselreiches. Man hat den Leitsatz der englischen Marinepolitik, ohne auf seine eigentliche Berechtigung einzugehen, halb und halb anerkannt, aber was der englischen Herrschaft zur See recht ist, das gleiche ist der deutschen Herrschaft in der Luft billig. Deutschlands von drei Seiten unbefähigte Grenzen erfordern nicht minder eine Suprematie seiner Luftflotte, wie eine solche von England für das Meer in Anspruch genommen wird.

Diese Logik ist so naheliegend und selbstverständlich, daß zu ihrem Verständnis kein nationalstiller Ueberchwang nötig ist. In England allerdings scheint man anderer Meinung zu sein und gerade diese Meinungsverschiedenheit läßt neue Gewitterwolken drohend am Horizonte aufsteigen. Die deutsche Seeresverwaltung wird eine britische Luftflottenvermehrung nicht teilnahmslos betrachten, es wird ihr nichts weiter übrig bleiben, als auf die Rüstungen mit Gegenrüstungen zu antworten. Ist aber dieses, leider nur zu bekannte Spiel einmal im Gange, dann werden wir in nicht allzu langer Zeit in einer neuen Flut von Forderungen schwimmen, gegen deren Strom anzukämpfen ebenso aussichtslos erscheint, wie gegen die bisherigen.

## Das Schicksal der Verhältniswahl in Frankreich.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 11. März. Die Senatssitzung des Donnerstags wird in allen politischen Kreisen mit einiger Spannung erwartet, weil es nun dem Senat in die Hand gegeben ist, das Kabinett Briand über die Frage der Wahlreform für die Kammer zu führen. Man sagt vielfach die Sache wie ein Duell zwischen Clemenceau und Briand auf. Clemenceau, der bereits im Senatsauschuß den Sieg errungen hat, soll versichert haben, er könne auch im Senat bestimmt auf 175 Gegner der Verhältniswahl rechnen. Als man Briand diesen Anspruch überbrachte,

soll er geantwortet haben, auch er habe eine genaue Rechnung angestellt und sei sicher, eine Mehrheit von 167 Stimmen für sich zu haben. Man schließt daraus, daß mindestens 42 Senatoren zugleich Briand und Clemenceau ihrer Treue versichert haben und daß daher das Ergebnis ganz ungewiß bleibt.

Als Gegner der Verhältniswahl spricht sich Belletan im „Matin“ sehr zuversichtlich aus, weil sich die Proportionalisten auf das Gegenprojekt Maujean geeinigt haben, das vollkommen ungenügend sei und endlose neue Verhandlungen nötig machen würde, wenn es angenommen würde. Das Gegenprojekt Maujean, für welches Briand die Vertrauensfrage stellen will, enthält in der Tat nur zwei Artikel. Der erste spricht sich für das Ausschußprojekt für die Wahlen aus und der zweite ganz im allgemeinen für die Vertretung der Minderheiten in jedem Wahlkreise. Da aber die Schwierigkeit besonders darin besteht unter den verschiedenen Arten der Minderheitsvertretung eine herauszufinden, für die sich sowohl im Senat als in der Kammer eine Mehrheit zusammenbringen läßt, so müßte der Senat nach der Annahme des Antrags, der die Demission des jetzigen Ausschusses folgen müßte, einen neuen Ausschuß ernennen, der wahrscheinlich ebensowenig wie der jetzige das sehr komplizierte Kammerprojekt unverändert lassen würde. Jede Möglichkeit für die Kammerwahlen von 1914 das von jedem Mann verteilte Einzelwahlsystem abzuschaffen, würde damit verschwinden.

Da nun der Senatsauschuß wenigstens darin den Minderheiten Rechnung getragen hat, daß er alle größeren Wahlkreise zerteilt, um die Listen auf höchstens fünf Namen zu beschränken, so kann sein Projekt immer noch als der beste Ausweg angesehen werden. Aber bei allem rechnen die Gegner der Verhältniswahl auch noch immer auf die bekannte Veröhnungsflut Briands, der in seiner ministeriellen Erklärung den Quoten, die Grundregel der Verhältniswahl, wohl absichtlich zu erwähnen vergessen hat.

## Der Tagesbefehl des Kaisers und das Ausland.

Paris, 11. März. (Privattelegr.) Die heutige Pariser Morgenpresse aller Parteien mit Ausnahme der sozialistischen Partei kommentiert den gefrigen Tagesbefehl des Kaisers aus Anlaß der Jahrhundertfeier in der ungünstigsten Weise. Die chauvinistische Presse bringt ganze Sätze aus der Rede zum Abdruck und gibt die historischen Momente der Ausführungen des Kaisers tendenziös verdreht wieder. Die Absicht ist klar. Es handelt sich darum, der französischen Bevölkerung die hitzere Bille der dreijährigen Dienstzeit möglichst zu verschöönern, denn die Gegner des neuen Gesetzes mehren sich von Tag zu Tag und es ist durchaus nicht so sicher, daß die Regierung das Gesetz durchbringen wird, wie es vor acht Tagen den Anschein hatte.

Die große Mehrheit der Bevölkerung in den französischen Städten hat bereits durch lebhafteste Kundgebungen ihre Meinung gegen die dreijährige Dienstzeit zu erkennen gegeben und es ist sehr zu befürchten, daß sich ihr die aufgeschreckte Landbevölkerung anschließt. So kommt natürlich der chauvinistischen Presse die Kaiserrede wie geschaffen, um den schwankenden Patriotismus durch einen Hinweis auf die Angriffsgeilste Deutschlands neu aufzutacheln.

Der schlimmste Schreiber ist natürlich wieder der „Matin“, der sich von seinem Berliner Berichterstatter Helemann wie folgt melden läßt: „Es ist sehr schwer, den Ton der

## Die von Gründungen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (48. Fortsetzung.)

Der Baron setzte seinen Namen mit einem kräftigen Federstrich unter die lange Epistel, die er an Hans geschrieben hatte. Dann nahm er den Bogen zur Hand und überflog ihn nochmals:

Schloß Gründungen, den . . . . .  
Sehr verehrter Herr Graf!

Saben Sie herzlichen Dank für die vielen Briefe, die Sie mir in immer kürzer werdenden Zwischenräumen in den letzten vierzehn Tagen sandten. Ich fühle es Ihnen ja vollständig nach, daß Sie am liebsten mit mir beständig telephonisch verbunden wären, um mich jeden Augenblick fragen zu können: wie steht es?

Aber ich könnte Ihnen auch dann nur zur Antwort geben: es steht gar nicht, es liegt, und zwar im argen. Welche Mühe habe ich mir nicht gegeben, die Frau Gräfin umzustimmen! Ich bin für den Bürgerstand mit allen Längen, die ich aufstreiden konnte, in der Hand zum Turnier geritten, und jedesmal wurde ich in den Sand gestreckt, denn es gibt Mauerer, die man nicht einrennen kann. Sie werden mir sagen: selbst die chinesische Mauer sei gefallen! Aber vergessen Sie bitte nicht, daß die schon lange wackelte und daß ein einziger energischer Fußtritt Europas genügt, um sie umzuwerfen.

Die Ansichten Ihrer sehr verehrten Frau Mutter sind aber harter, als das Ebereschenholz meiner Längen, sie zerplitterten, mein Wissen machte keinen Eindruck, meine Reden hatten keinen Erfolg. Ich sage mit Unrecht: es gibt keine Mähe, die es gibt, die ich mir nicht gab, um Ihnen zu helfen. Und wenn es das wäre, so verdiente ich wirklich, in den bürgerlichen Adelsstand erhoben zu werden, — so warm habe ich die Vorzüge und

die Taten des Bürgerstandes gepriesen! Nicht nur Ihre wegen, sondern aus vollster Ueberzeugung.

Ich bekenne Ihnen mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß mein Wissen hier zu Ende ist. Sie sprachen einmal von einer hermetisch verschlossenen Manöverkonferenzbüchse — ich mußte oft daran denken, wenn meine schönsten Worte auch nicht den tiefsten Eindruck auf die Frau Gräfin machten!

Zwei Möglichkeiten gibt es trotz alledem noch! Die eine besteht darin, daß wir nicht von einem vereidigten Bücherrevisor, wohl aber von einem anerkannten Heraldiker den Stammbaum der Familie Ihres Fräulein Braut daraufhin prüfen lassen, ob sich da nicht doch irgendwo und irgendwo mal ein Adeltiger herumgeritten hat. So etwas hilft wirtschaften, pflegte ein alter Freund von mir immer in Monte Carlo zu sagen, wenn er das Maximum gewonnen und es feelenvergnügt in die Tasche steckte. Wenn er dann später abfuhr, hatte ihm die Bank natürlich alles wieder abgenommen. Aber das konnte ihm seine Freude, gewonnen zu haben, nicht trüben. Ich meine: wenn Sie mir nur einen kleinen Tropfen adeligen Blutes nachweisen können, so wäre das von einem enormen Wert. Ich dagegen würde an die zuständige Behörde schreiben und nochmals nachforschen lassen, ob nicht vielleicht doch in Ihrer Familie irgendwo etwas bürgerliches Blut fließt. So etwas kommt tausendmal öfter vor, als man glaubt. Sie wissen, daß es selbst regierende Fürstfamilien gibt, in denen eine „bürgerliche Kanaille“ herumpflukt, die es ihren Enkeln schwer macht, sich ihrer Abstammung zu freuen. — Suchen Sie den adeligen Blutstropfen — ich suche den bürgerlichen. Saben wir beides gefunden, dann ist der Sieg leicht.

Gelingt es aber nicht, so habe ich noch einen anderen Plan, auf den ich schon deshalb sehr stolz bin, weil er meinem eigenen Schädel und nicht dem eines französischen Schwandichters entspringt! Und der hätte eigentlich viel mehr Veranlassung als ich, der Vater dieses Kindes zu sein.

Und nun versprechen Sie mir, bitte, sich nicht zu wundern und, vor allen Dingen, nicht vom Stuhl zu fallen. Sagen Sie ganz fest? Ja? Fassen Sie lieber noch einmal mit beiden Händen an die Lehne. Und nun hören Sie.

Wenn alle Stride reißen, muß ich mich verloben — und zwar nicht, wie Sie natürlich meinen: mit Romieße Dagmar, das kommt später, wenigstens hoffe ich es bestimmt! Nein, ich verlobe mich mit — — — — — Sie Sie Sie? — — — also: ich verlobe mich mit Ihrem Fräulein Braut.

Mir ist, als wäre mir da eben etwas an den Kopf geflogen. Aber das war doch wohl nur ein Irrtum, denn es handelt sich natürlich nur um eine Scheinverlobung. Ich würde mir drei Tage Urlaub erbitten, Sie in Ihrer Garnison besuchen und als „glücklicher Bräutigam“ heimkehren. Bei der großen Gastfreundschaft der Ihrigen würden Ihre Eltern den Wunsch äußern, Ihre — nein: meine — oder doch Ihre Claire kennen zu lernen. Sie würden sie einladen — Fräulein Claire würde mit oder ohne Mama (am liebsten ohne, denn sonst ist die Rolle zu schwer zu spielen!), also Fräulein Claire würde erscheinen und alle Herzen bezaubern und gewinnen. Schon mit Rückblick auf mich würde Ihre Frau Mutter keine abfälligen Bemerkungen über die bürgerliche Abstammung meiner Braut — die ja in Wirklichkeit die Ihrige ist — machen können. Und wenn Sie dann mit Claire Freundschaft schloß, ihr den ersten Kuß gab und sie in die Arme nahm, dann würde ich vortreten und sagen: „Na, wenn Sie Claire nun schon einmal in die Arme halten, dann behaften Sie sie jetzt nur auch, denn Claire ist gar nicht meine Claire, sondern gehört Ihrem Herrn Sohn —“

Und dann würde Ihre Frau Mutter nachgeben; denn ihr Stolz würde sich dagegen auflehnen, eine Bürgerliche in ihren Armen und an ihrem Herzen gehalten zu haben, die ihr doch eigentlich ganz fremd ist. Die Angst vor dem Spott, die Furcht, ins Gerede zu kommen und lächerlich zu erscheinen, würde sie veranlassen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und sie so-



Rede des Deutschen Kaisers aus dem Deutschen in das Französische zu übertragen, aber es ist sehr leicht, sie zu erklären. Die deutsche Presse hat die öffentliche Meinung in Deutschland über die wirklichen Absichten Frankreichs schlecht informiert und hat mit Absicht über die Gefühle Frankreichs sehr entstellende Berichte veröffentlicht. Es ist möglich, daß sich das deutsche Volk betrogen läßt und es ist ferner möglich, daß man in Deutschland glaubt, daß Frankreich und nicht Deutschland mit dem Wettstreit begonnen hat. Aber Europa, das diesem wahnwitzigen Spiel zusieht, wird die bedauerliche und illogische Haltung Deutschlands nach Gebühr zu würdigen wissen.

— New York, 11. März. (Privat.) Auch die New Yorker deutschfeindliche Presse beschäftigt sich mit dem Tagesbefehl des Deutschen Kaisers, und konstatiert, nachdem sie scheinbar große finanzielle Schwierigkeiten Deutschlands festgestellt zu haben glaubt, mit Genugtuung, daß die deutschen Anleihenversuche in New York keinen Erfolg zu verzeichnen hatten. Die „World“ läßt sich dabei wie folgt vernehmen: „Dieser „böse Jude Deutschland“ macht das ganze übrige Europa, das so eng verbunden ist, leidend. Gibt es nicht in Deutschland, wo sich der Baum der Kultur und des Fortschritts befinden soll, genügend Selbsterkenntnis und politisches Gewissen, um solchen Herausforderungen ein Ende zu machen?“

**Badische Chronik.**

— Graben bei Karlsruhe, 11. März. Man schreibt uns: Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, fand hier im Gasthaus zum „Badischen Hof“ eine gut besuchte Versammlung von Gewerbetreibenden aus Graben, Kappelheim, Liedelsheim, Spöck, Blankenloos und Karlsruhe statt, wobei Herr Gewerbedirektor Zimmermann aus Karlsruhe im Auftrag des Groß-Landesgewerbeamtes einen Vortrag über „Die Wichtigkeit der Materialkunde für den Handwerker“, hielt. Der Vorstand des Gewerbevereins Graben, Herr Karl Scholl, Schreinermeister, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn L. Anselment, Hofblechmeister in Karlsruhe, Vorstand des Gau's Mittelbaden, sowie die anderen auswärtigen Gäste und erteilte dem Referenten das Wort zu seinem Vortrag. Herr Gewerbedirektor Zimmermann entwarf sich seines Vortrages in einem fließenden Vortrag und erwähnte hierbei: Allgemeines über die Materialkunde, die richtige Prüfung und Verwendung des Materials, die Notwendigkeit des Zusammenhanges für das Handwerk, das Genossenschaftswesen, das Vorkommen und die richtige Ausbildung des Nachwuchses für das Handwerk. Der Vorsitzende A. Scholl sprach dem Redner den Dank der Versammlung für seine trefflichen Ausführungen aus und forderte die Anwesenden zur Diskussion auf. Karl Süß, Schlossermeister in Graben, bespricht die vom Redner angeführten staatlichen Subventionen. Herr Anselment-Karlsruhe teilt ebenfalls einiges aus seiner Erfahrung im staatlichen Submissionswesen mit. Er wünscht, daß in den Vereinen die Erfahrungen im Geschäft gegenseitig ausgetauscht werden möchten und daß hauptsächlich die älteren Meister den jüngeren gegenüber nicht so zurückhaltend sein sollten.

— Forstheim, 11. März. Gestern trat hier die Ausrüstung der organisierten Materialkisten in Kraft. Von etwa 30 Unternehmern sind 15 Kisten ausgepackt. Nur etwa 20 nichtorganisierte Geschäfte arbeiten weiter.

— Forstheim, 11. März. Heute früh vergiftete sich in ihrer Wohnung in der Calwerstraße eine 27jährige Kontoristin mit Zyanid. Der Grund, der das Mädchen zu diesem Schritt bewog, ist nicht bekannt.

1. Mannheim, 11. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen heute vormittag per Auto mit kleinem Gefolge zur Besichtigung der Lanz-Ausstellung in der hiesigen Kunsthalle ein. Die hohen Herrschaften wurden vor der Kunsthalle von Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz, Herrn Dr. Karl Lanz, Herrn Direktor Dr. Wichert und Herren des Kunstvereins empfangen und nach der Lanz-Ausstellung geführt, die dann einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Der Großherzog und die Großherzogin sprachen ihre hohe Bewunderung über die großartige Zusammenstellung der Ausstellung und die schönen Bilder aus. Nach der Besichtigung führten die Herrschaften in die Villa der Frau Julia Lanz und rührten dort das Frühstück ein. Im Laufe des Mittags erfolgte dann wieder die Rückkehr nach Darmstadt im Automobil.

1. Mannheim, 11. März. In schauerhaft verwahrlostem Zustand wurde gestern nachmittag die 67 Jahre alte, alleinstehende Tagelöhnerwitwe Marie Käfer in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Hausbewohner vernichteten seit einigen Tagen die Frau und schlugen die Zimmertür ein. Vor dem Bette lag die schon ganz erkarrte Leiche in Lumpen eingehüllt und total verwest. Als Lagerstätte diente der Frau ein Strohsack, die ganze Wohnung stank vor Schmutz. Die Frau, die bereits vor einigen Tagen gestorben sein muß, hatte ihre ganze Armenunterstützung immer in Alkohol umgeseht und ist sozusagen verhungert

gar vielleicht dahin bringen, zu erklären, sie hätte die kleine Intrigue von Anfang an durchschaut. Der Plan ist also wirklich gar nicht so dumm, wie er zuerst aussieht! Im Gegenteil: ich bin sehr stolz auf ihn. Ich fühle Ihnen zu nach, daß Sie meinem Vorschlag nicht so ohne weiteres zustimmen, denn Fräulein Claire und ich mühten uns natürlich wie Verlobte bemühen, wenigstens ich Ihnen selbstredend mein Wort darauf gebe, der leidenschaftslos alle Bräutigams zu sein. Aber wir müssen uns manchmal verstoßen die Hand drücken, und wenn es gar nicht anders geht, muß ich sie auch einmal in Gegenwart der anderen auf das Haar oder auf die Stirn küssen. — meinen Arm um Ihre Taille legen und sie an mich ziehen.

— Log da schon wieder etwas an meinem Kopf vorbei? Fast war mir so. So Sie erregt ausgesprochen sein sollten und mich für wahnwitzig halten, bitte ich Sie, sich ruhig wieder hinzusetzen und meinen Geisteszustand als völlig normal anzuerkennen. Die Sache ist nämlich gar nicht so schlimm, wie sie im ersten Augenblick aussieht. Vergessen Sie nicht, daß ich die feste Absicht habe, Ihr Schwager zu werden, auch nicht, daß Sie bei Ihrem offiziellen Abschiedsbesuch die Liebenswürdigkeit hatten, mich schon als solchen zu betrachten! Nach göttlichem und nach menschlichem Recht wird Ihr Fräulein Braut also doch meine Schwägerin werden. Daß ich da bis an mein Lebensende zu Ihrer zukünftigen Frau Gemahlin „Frau Gräfin“ sagen werde, halte ich für ausgeschlossen. Na, und ob ich da nun ein paar Wochen später oder früher zu ihr „du“ sage, ist doch ganz gleich.

Und noch eins: ich könnte ja den Herrn Grafen oder wenigstens Komtesse Alexa ins Vertrauen ziehen. Das letztere halte ich sogar für unbedingt nötig. Die würde Fräulein Claire mit aller Begeisterung aufnehmen, bei ihrer Lebhaftigkeit würde sie sofort mit ihr aufrichtige Freundschaft schließen. Sie natürlich gleich „du“ nennen, und auch das würde die Frau Gräfin bestermaßen in Ordnung finden.

gert. — In der Kopfwand eines Güterwagens erhängte sich gestern nacht im Bahnhof Käfertal-Wohlgelogen ein 48 Jahre alter verheirateter Weichensteller von hier. Beweggrund der Tat dürfte Furcht vor Strafe wegen eines Bergehens sein.

— Heidelberg, 11. März. Der neue Heidelberger Güterbahnhof sollte, wie ursprünglich geplant war, am 1. Oktober d. Js. eröffnet werden. Mit Rücksicht aber auf den am 1. Oktober stattfindenden Fahrplanwechsel und den gesteigerten Herbstverkehr hat man, wie wir hören, es vorgezogen, die Betriebsöffnung auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Der wahrscheinliche Termin für die Inbetriebnahme des neuen Güterbahnhofs ist der 1. Dezember d. Js.

— Aedargemünd, 11. März. Gestern Abend hat sich der hiesige Privatier Friedrich Paßl erschossen. Der Grund dürfte in einem unheilbaren Leiden zu suchen sein.

— Mühlheim (A. Eberbach), 10. März. In der vergangenen Nacht wurde der Knecht Schäfer von hier im Hofe seines Dienstherrn im Verlaufe eines Streits von dem Dienstherrn Scholl von hier durch 2 Messerstiche schwer verletzt. Der Verletzte wurde heute früh ins Bezirkshospital Eberbach verbracht.

— Freiburg, 11. März. Gestern vormittag verunglückte im städtischen Forstwalde oberhalb der Knyburg ein verheirateter Holzhauer aus Merzhausen, indem er beim Holzschlitten zu Fall und unter das Holz zu liegen kam. Er trug einige Rippenbrüche und innere Verletzungen davon und mußte mit dem Krankenwagen in die chirurgische Klinik verbracht werden.

— St. Märgen (A. Freiburg), 10. März. Herr Pfarrer Albrer feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Seit 28 Jahren wirkt er gegenwärtig in unserer Gemeinde und erfreut sich trotz der vielen Arbeit in der Pastoration der weitverbreiteten Gemeinde einer guten Gesundheit. Große Verdienste erwarb er sich besonders an der Wiederaufbau der am 12. September 1907 abgebrannten Pfarr- und Wallfahrtskirche. Am Vorabend brachte der Kirchenrat dem Jubilar ein Ständchen dar, wobei Herr Bürgermeister Kombs in warmen Worten der anspornungsreichen Tätigkeit des Gefeierten gedachte und ihm einen von der Kirchengemeinde gestifteten Sessel überreichte. Herr Hauptlehrer Müller betonte in einer Ansprache besonders die gegenwärtige Wirksamkeit des Herrn Pfarrers in der Schule und seine friedfertige Gesinnung und übergab ihm ein ebenfalls von der Kirchengemeinde gestiftetes Reggewand. In bewegten Worten dankte der Gefeierte.

— Todtnau, 11. März. In der in Freiburg abgehaltenen Generalversammlung der Automobilgesellschaft Freiburg-Todtnau wurde einstimmig beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen. Das ganze Einlagekapital der Gesellschaft ist verloren. Einige Hoteliers von Todtnau und dem Feldberggebiet beabsichtigen, eine neue Gesellschaft zu bilden, damit der angenehme Autoverkehr von Freiburg über den Schauinsland nach Todtnau fortgesetzt werden kann.

— Vörsach, 11. März. Wie die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen der Basler Regierung mitteilt, ist die Eröffnung des neuen badischen Bahnhofs in Basel für den 14. September d. J. in Aussicht genommen.

— Reudingen (A. Donaueschingen), 11. März. Bei der gestrigen Bürgerwahlen wurden 18 Mitglieder auf 6 Jahre gewählt, davon gehören 9 der liberalen Partei und 9 dem Zentrum an. Wiedergewählt wurden 6, nämlich 5 in der 1. und 1 Mitglied in der 2. Klasse.

**Vorfrühlingswanderung.**

Dornburg—Brandetopf—Mooslopf—Gengenbach. — Der rauhe Märzwind läßt die frohgemuten Wanderer hart an, die in aller Sonntagsruhe, den Rucksack geschultert, dem Offenburger Bahnhof den Rücken kehren und sich den im Nordwesten gelegenen Schwarzwaldhöhen — Brandetopf—Mooslopf — zuwenden.

Im Durchwandern der ehemaligen freien Reichsstadt werden Bilder vergangener Zeiten in ihnen wach. Sie sehen im Geiste den Reichschutzherrn des 12. Jahrhunderts im „Kale der Zwölfen“ präsidieren und die Jünfte, militärisch organisiert, das Kleinbürgerliche Element zur Geltung bringen.

Zur Herrenfeste 1483 ladet der prachtliebende Pfalzgraf Philipp I. als Pfandherr der halben Ortenau „eine merliche Zahl Kirten und Herrn und viel schöner Frauen und Jungfrauen zu einem Ritterpiel mit der Stangen (Tournier) und zu anderer Kurzweil im Dienst der schönen Frauen“ nach Offenbura ein.

Bauernkrieg und Reformation tragen ihre wechselvollen Gestalten in das Weidbild der Stadt.

Der dreißigjährige Krieg sieht Offenburg im bunten Tausch mit feindlichen und freundlichen Truppen und in den Kausstrigen Ludwigs XIV. schließt der französische Marschall de Creguin die Stadt zu einer förmlichen Belagerung ein. Die Reichstruppen weichen dem Ansturm der Franzosen und fast die ganze Stadt wird zerstört.

Erst die Auflösung der Reichsunmittelbarkeit und der An-

schluß an Baden unter Markgraf Karl Friedrich läßt die schwer geprüfte Stadt wieder freier aufatmen.

Die ersten Strahlen der Morgenröte zeigen die Wanderer aus ihren Betrachtungen. Rechts und links umsäumen Nebelgelände ihre Straße, die einem kleinen Wasserlauf folgend nach dem freundlichen, durch seinen guten „Roten“ bekannten Ortchen Zell-Weierbach fährt, an dessen Ausgang allmählich der steile Brandetopf dem Frühmorgennebel entsteigt. In Zickzackwindungen wird das erste Ziel erklimmen.

Ein Aussichtsturm ganz aus Beton, dem bis jetzt einzigen Turm des Schwarzwaldes in der Ausführung, bietet eine prächtige Fernsicht auf das Rheintal und die Vogesen bis hinauf nach Basel. Im Süden tauchen Hämersfeld und Hörnchen auf, im Osten die Höhenzüge des Kriebis und im Norden die weitgestirnte Hornsgründe.

Somit fröst kein Wanderer die Ruhe dieses ins Frühmorgengold der Sonne getauchten Bilde. Leise, ganz leise stirbt es von den Bäumen, als wägen die Säger nicht den Frühling ankündigt.

Auf bequemen Fußwegen zieht es die Wanderer weiter über freilegende Kämme mit herrlichem Ausblick rechts und links auf Kinzig- und Renchthal. Ueberall schaut der Wald herab auf fruchtbare Täler, auf Schöfer und Ruinen.

Das Bild der eintigen Ortenau, des nördlichsten der allemännischen Gaus, wird lebendig. Dort auf ihren festen Schloßern haften einst die Ritter als Reichsverweier oder in unabgängiger Herrschaft. Ueber das Kinzigtal hinweg grüßt die stolze Schloßruine Geroldsee mit ihren baulichen Resten im hoher Lage ein Wahrzeichen der Gegend, während drüben über dem Durbadertale Schloß Staufenberg als hochgelegener noch bewohnter Sitz sich materlich präsentiert. Und etwas zurück und tiefer liegend, als Hüter des Eingangs zum Kinzigtal, die alte Reichsburg, Schloß Ortenberg. Durch glückliche Vereinigung der ehemaligen Burgteile mit einem stützvollen Neubau, inmitten prächtiger Baumgruppen auf einem Rebenhügel — ein ungemein festes Bild.

Die warme Sonne läßt den Wintermonat vergessen. An einer alten Linde, dem „Brandetopfle“, vorbei, deren kahle Äste noch nichts vom kommenden Frühling ahnen stehen, taucht bald die höchste Erhebung der Wanderung — der Mooslopfsturm auf. Von dem kleineren Aussichtsturm genießt man eine wirklich großartige Rundschau. Fast sämtliche Erhebungen des Schwarzwaldes sind sichtbar.

Auf schmalen Fußwegen, fast immer im Walde, hie und da mit einem Ausblick auf Kinzig- und Nordrachthal geht's, frisch gestärkt, dem Städtchen Gengenbach zu. Beim Austritt aus dem Wald läßt die scheidende Sonne nochmals ein Frühlingssbild entstehen. Wild schäumend stürzt ein Bächlein an freundlichen Schwarzwaldhäusern vorbei der Kinzig zu. Von rebenumkränzt Hügel grüßt freundlich eine Kapelle den heimwärts ziehenden Wanderer. Nicht immer bot sich dem Menschen hier ein so friedliches Bild. Zur Zeit der Römer ragte dort zum Schutze ihrer das Kinzigtal durchziehenden Straße ein mit Kriegswoll besetztes Kastell. Von den Alemannen bezwungen, lag die romanisierte Bevölkerung der Kinzig in die Seitenfächer an. Chlodwigs Sieg über die Alemannen (496 Jährlich) gewann das Kinzigtal den Franken: Ein fränkisches Donnerschloß erhob sich am Abhang des Kastellberges, von der Bergeshöhe lugte ein christliches Kirchlein in das zuvor im finsternen Heidentum stehende Land.

Unterhalb des fränkischen Schlosses errichteten Benediktiner ein Kloster, unter dessen Mauern und vor dessen Pforte allmählich die Stadt Gengenbach erstand. Von den Schweden geplündert und den Franzosen verbrannt, bauten die Einwohner ihre Stadt kümmerlich wieder auf, indem sie die Häuser dabei möglichst an die stehen gebliebenen Teile der Stadtmauer anlehnten und der Stadt so die heutige Form gaben.

Das Alte mit dem Neuen eng vermischt tauchen den Wanderer die engen Gassen entgegen und bald darauf nimmt der Marktplatz mit seinem mittelalterlichen Gepräge, seinem vielstöckigen Brunnen mit dem Ständbild Karl V. vor dem mit Reichsadler versehenen Rathaus sie gefangen — ein letztes Bild zur Heimfahrt.

**Aus den Nachbarländern.**

— Stuttgart, 11. März. (Tel.) Heute vormittag 11½ Uhr sind in der Wilhelmstraße an einer Weiche zwei Trambahnwagen so hart auf einander gestoßen, daß zahlreiche Fenster scheiben zertrümmert und die beiden Führer, sowie eine Anzahl Fahrgäste durch Glasplitter verletzt wurden. Die Verletzten konnten sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

— Diefenhausen, 10. März. (Tel.) Gestern wurde an einem Bahnübergang eine Frau Franz aus Monhofen, die sich nach

Spul zu verwehen, wissen, daß die inneren Sensationen, die sie hier erwarten, reicher und nachhaltiger sind, und den fastenden Tag überdauern. Auch der Vortrag Josef August Beringers, des Verfassers der „Badischen Malerei im 19. Jahrhundert“, war von diesem Geist befeuert; prunklos, sachlich und doch voll warmer Liebe, die sich auf die Hörer übertrug, entrollte er ein Bild des badischen Malers Lugo. Beringer gab einen Abriss von Lugo menschlicher und künstlerischer Entwicklung, führte uns durch alle Stappen seines äußerlich stillen, entsetzungsreichen Lebens, das in Stodach bei Freiburg 1840 anfang, 1902 endigte. Seine Zeit und sein Land haben ihn kaum beachtet, und doch ist dieser „Feuerbach der Landschaftsmalerei“ ein großer Künstler, auf den man das so oft mißbrauchte Wort Schillers von der schönen Seele in der schönen Form anwenden könnte, ohne fürchten zu müssen, etwas Banales gesagt zu haben.

Emil Lugo kommt 16jährig nach Karlsruhe zu Schirmer, der auch der Lehrer Böcklin und Thomas war. Von ihm lernte er neben dem Handwerkslied die Ehrfurcht vor der Natur, deren Geheimnisse ihm immer wieder zur Ergründung gelockt haben. In Karlsruhe tröstete ihn in seiner von allem Selbstbewußtsein freien Jagdstätte Eduard Devrients Theaterkunst, vor allem die Musik, der er leidenschaftlich ergeben war. Die Opern von Gluck, Beethovens „Fidelio“ hielten ihn aufrecht und stärkten sein Gemüt. Entscheidend wurde seine Reise nach Dresden, die über München ging. In Dresden ließ er sich erschüttern und erfüllen von den größten Landschaftern aller Zeiten, von Ruissdael, von Claude Lorrain. Ihr gewaltiges Naturgefühl, ihre Kraft der Begeisterung wurden richtunggebend für ihn und sind es auch, wie seine Bilder zeigen, geblieben. Die Rückreise ging über Weimar, wo er Breder befreundete. 1871 geht er nach Italien, nach Rom. Von nun an bekommt er etwas Weltweites: die Sonne Homers hat ihn gelockt. Nach der Bekanntschaft mit Wilh. Jensen beginnt die Verpfeisterung seiner Kunst. Dabei wird seine Farbe heller, sein Rolorit feuriger. Sein mühsames Arbeiten ist ein Leben. Das ist ein Bild.

Ich verkenne das Neue und Eigenartige meines Planes durchaus nicht, aber ich sehe keine andere Möglichkeit, zum Ziel zu gelangen, falls die heimische Blutuntersuchung der beiden Familien resultatlos verlaufen sollte. —

Lesen Sie bitte diese Zeilen Ihrem Fräulein Braut vor, besprechen Sie alles mit ihr, versuchen Sie, deren Bedenken zu zerstreuen, sich unter einem falschen Vorwand auf Schloß Gründingen einzufinden zu lassen. Und wenn Sie meinem Plane beistimmen, dann schicken Sie mir eine Zeile. Sie werden mich jederzeit bereit finden, mich mit Ihrem Fräulein Braut zu verloben; ich reise sofort nach Empfang Ihrer Einwilligung ab, um dann mit einem Verlobungsring auf der Linken wieder zurückzukehren.

Ich grüße Sie herzlichst und bin mit dem Ausdruck meiner größten Hochachtung stets

Ihr getreuer

Nikolaus Hans Hofk Freierher von Scheibegg.

Der Baron schob den Brief in ein Kuvert und drückte dann sein Siegel darauf.

„So“, sagte er sich, „nun bin ich begierig! Die guten Leute werden mich sicher für ein ganz klein wenig übergeschminkt halten, am Anfang werden auch sie — ebenso wie Komtesse Dagmar — nie — niemals! sagen. — aber dann werden sie es sich doch überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Emil Lugo.**

Vortrag mit Lichtbildern von Jos. Aug. Beringer.

St. Karlsruhe, 11. März. Ueber den Veranstaltungen des Vereins für heimatische Kunstpflege liegt der trotz aller Intimität reiche, fesselnde Zauber eher, aus den Quellen der Empfindung kommender, künstlerischer Gestaltung.

Die Menschen, die an dieser Stelle zusammenkommen, abhold allem Neugierlichen lärmender Veranstaltungen, die unsere Sinne unheimlich überfallen, um mit dem Augenblick nie ein



Diederhosen begeben wollte, von einem unbekannten Täter erschossen. Die Leiche wies mehrere Stichwunden auf. Blättermeldungen zufolge soll ein Arbeiter, dessen man aber bisher noch nicht habhaft werden konnte, die Tat aus Rache verübt haben.

= Hayingen (Lothringen), 10. März. (Tel.) Auf dem Bauwerk der Firma De Wendel stürzte heute an dem Neubau eines Hochofens ein Gerüst zusammen. Drei Monteure fielen herab. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt, ein dritter, ein verheirateter Russe, getötet.

Vermischtes.

= Berlin, 11. März. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-jüdischen Klassenlotterie fielen 30 000 Mark auf die Nummer 58 667.

hd Josen, 11. März. (Tel.) Auf dem Anwesen des Wirtes Nowak in Speny im Kreis Samter, erschien gestern, als Nowak sich auf dem Markte in Samter befand, ein halbwüchsiger Burche und übergab dem Dienstmädchen einige Fische und eine Flasche Branntwein, angeblich im Auftrage des Wirtes. Nachdem der Burche sich entfernt hatte, trank das Mädchen von dem Branntwein und starb eine Viertelstunde später unter Vergiftungserscheinungen. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

= Josen, 10. März. (Tel.) In dem Juweliergeschäft von Krut wurde heute nacht ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen von einem darüber liegenden Geschäftslokal durch die Decke in den Laden und entwendeten Juwelen und Goldwaren im Werte von 100 000 Mark.

= Hamburg, 11. März. (Tel.) In einem Holzschuppen wurden heute morgen die Leichen des Monteurs Bruno Schmidt und des Mädchens Emma Hirsch aufgefunden; sie wiesen zahlreiche Stichwunden an Brust und Kopf auf. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Liebestragödie.

hd Newporf, 11. März. (Tel.) Eine Frau Herz, die wegen Brandstiftung angeklagt ist, hat ein Geständnis abgelegt und dieses durch Dokumente erhärtet, wonach eine ganze Anzahl von Polizisten kompromittiert ist.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

jt. Berlin, 11. März. Der Besuch des Prinzen von Wales in Deutschland gilt zunächst dem Stuttgarter Hof. Voraussichtlich wird der Prinz dem Berliner Hof noch keinen Besuch abstatten. Er wird sich über die Osterfeiertage in Stuttgart aufhalten.

hd Berlin, 11. März. Die Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten über die neue Seereservelage wurde heute vormittag fortgesetzt und wird auch am Nachmittag noch andauern. Die Entschlüsse dieser Konferenz werden dann zu den Seereservelagen im Reichshausamt ausgearbeitet werden. Die Besprechungen sind streng vertraulich.

= München, 11. März. Der Prinzregent und Prinzessin Ludwig sind heute vormittag 8 Uhr aus Dresden hier eingetroffen.

= Sigmaringen, 11. März. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege fand vor dem Fürsten von Hohenzollern eine Parade statt, an der die Unteroffizierschule, die anwesenden Offiziere, der Kriegerverein, das Sani-tätskorps, der Turnverein und der Verein „Jungdeutschland“ teilnahmen. Am Abend fand in der Unteroffizierschule ein Festessen statt, bei dem der Fürst eine inhaltsreiche Rede hielt.

= Rom, 11. März. Die Besserung im Befinden des Papstes macht wegen seiner Schwäche nur langsame Fortschritte. Er hat eine ruhige Nacht verbracht. Auch seine Schwestern heuchten heute vormittag den Papst.

= Paris, 11. März. Die französische Kommission zur Feststellung der neuen Kongo-Kamerun-Grenze hat unter Führung des Hauptmanns Periquet eine bisher von keinem Europäer betretene Gegend durchforscht. Sie ist inmitten feindlicher Stämme bis zu der bisher noch unbekanntem Quelle des Pama, eines Nebenflusses des Ubangi, vorgedrungen und hat dort eine funktionsfähige Station errichtet, welche die Verbindung mit dem an tausend Kilometer entfernten Brazzaville ermöglicht.

Zum Tode des Fürsten Hohenlohe-Langenburg = Langenburg, 11. März. Aus Anlaß des Hinscheidens des früheren reichsländischen Statthalters, Fürsten Hermann

Deutschen in ihrer Feiertagsfeier, in ihrer leuchtenden Farbenpracht wie Offenbarungen des deutschen Geistes auf ihn. Und es ist wahr, sie haben alles, was unsere Augen mit der Seele suchen: feierlichen Ernst, Tiefe des Charakters und der Empfindung, quellendes Naturgefühl und eine Glut der Farben, die herrlich ist, wie am ersten Tag. Man denke nur an Grünwald, an Kranach, an Dürer. 1902 klingt dieses Leben, über dem die Wolkenhatten der Resignation schwer herniederhängen, still und friedlich aus.

Die im Anschluß an den Vortrag gezeigten Lichtbilder beschäftigten reißend, was der Vortragende mit Worten zu bannen gesucht hatte. Erschütternd wichtige, schmerzzerfüllte Landschaften zogen an uns vorüber, der braunende Sturm, der einen Baum bis zum Mark erbeben läßt, der Jubel der Sonne, die Heiterkeit, der duffige Glanz des Friedens, alles, was durch ein Menschenherz ziehen kann, schüttelte, belebte hier Baum und Blatt; Knusdaels wühlende Melancholie, Claude Lorrains heroisch-heitere Abgelährtheit, alles das fand eine neue, packende Verbindung, eine große feuerbachische Form in den Bildern Lugos, der wirklich zu unsern bedeutendsten Landschaftern gehört werden muß. Warmer Beifall lohnte den Redner für seine liebevollen Ausführungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Heidelberg, 11. März. Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Der König Franz Joseph ernannte den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors beehrten Privatdozenten an der Universität Heidelberg, Dr. Gustav Gerbard, zum außerordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Czernowitz.

hd Frankfurt a. M., 11. März. (Tel.) Die gemischte Deputation für Theaterangelegenheiten hielt eine Sitzung ab und erklärte ihr Einverständnis mit dem Vorschlag des Aufsichtsrats der Neuen Theateraktiengesellschaft, Herrn Felix Holländer aus Berlin die Leitung des hiesigen Schauspielhauses zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Stadt gegenüber dem laufenden Etat aus dem neuen Engagement keine neuen besonderen Lasten entstehen.

zu Hohenlohe-Langenburg, sind zahlreiche Beileidstelegramme hier eingelaufen, darunter solche des Kaisers, des Königs von Württemberg, des Großherzogs von Baden und des Kaisers Franz Josef von Oesterreich-Ungarn.

Zur Beileidung am Freitag trifft die Kaiserin hier ein. In Vertretung des Königs wird Herzog Albrecht von Württemberg hier erwartet. Außerdem hat der Großherzog von Baden sein Erscheinen zu der Feier anfragen lassen. Gleichzeitig mit der Kaiserin wird hier auch Herzogin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein erwartet.

Der „Schwäbische Merkur“ meldet ferner: Der Kaiser entsendet als seinen Vertreter zu den Beileidungsfeierlichkeiten den Prinzen August Wilhelm von Preußen; auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat seine Beteiligung zugesagt.

Großherzogin Luise von Baden wird sich morgen, Mittwoch, nach Schloß Langenburg begeben, um persönlich ihr Beileid auszusprechen.

= Berlin, 11. März. Der königliche Hof legt für den verstorbenen Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg auf vier Tage, bis einschließlich den 14. ds. Mts., Trauer an.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

= Berlin, 11. März. Im preussischen Abgeordnetenhaus eröffnete heute Vizepräsident Borck die Sitzung mit einer in begeisterten Worten gehaltenen Ansprache, in der er der Jahrhundertfeier Preußens gedachte und die er mit einem stürmisch ausgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Die sechs Sozialdemokraten blieben stumm. Von der Rechten und aus dem Zentrum erschollen Zurufe: „Aus mit Ihnen!“

= Berlin, 11. März. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte auf eine Anfrage der Finanzminister bezüglich der neuen Anleihen:

„Die Geldknappheit infolge der Hochkonjunktur und der politischen Situation hätten die Ausbringung der Anleihen verzögert. Nachdem die politische Lage sich etwas gebessert hätte, hätten die Anleihen ausgebracht werden müssen, da erhebliche Bauten, die aus Anleihen zu bestreiten seien, Mittel erfordert hätten und für zweihundert Millionen Schatzanweisungen rückzahlbar gewesen wären. Selbstverständlich seien auch ohne die Anleihen ausreichende Betriebsmittel vorhanden, da ein Fonds von 133 Millionen zur Verfügung stehe. Auf die aufgelegten 150 Millionen preussische Konjols seien 225 Millionen, hauptsächlich auf das Staatsschuldbuch, gezeichnet worden, dagegen seien die 400 Millionen aufgelegten Schatzanweisungen noch nicht voll gezeichnet. Es sei also mehr Vorliebe für Konjols vorhanden, als für die noch vor vier Jahren mit der gleichen Summe rückzahlbaren Schatzanweisungen.“

Der Kronprinz von Sachsen und seine Mutter.

hd Rom, 11. März. Mehrere Blätter wissen zu melden, daß der Kronprinz von Sachsen, der sich gegenwärtig in Neapel aufhält, von wo er sich nach Sizilien begeben will, in aller Heimlichkeit den Besuch seiner Mutter, der jetzigen Kaiserin, empfangt. Diese sei dem Prinzen von Mailand bis nach Neapel gefolgt und in demselben Hotel wie der Prinz unter falschem Namen abgestiegen.

Der Prinz habe zuerst seine Mutter nicht erkannt, nachdem dies aber gesehen war, sei er sehr herzlich zu ihr gewesen. Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Die Beschießung Adrianopels. jt. Konstantinopel, 11. März. Eine Deputation von Offizieren der Isthakalibscharmee hat gestern den Großwesir Mahmud Schefti Pascha aufgesucht, und ihm erklärt, daß die Armee keinesfalls die Uebergabe von Adrianopel gestatten würde. Falls die Festung dennoch übergeben werden sollte, so hat die Regierung mit der Armee zu rechnen.

Um Stutari.

jt. Podgorizza, 11. März. Der Befehl zum Generalsturm auf Stutari wird stündlich erwartet. Die schweren Geschütze der Serben haben das Feuer schon seit gestern eröffnet. In den Kampfabenden am Tarabosch stehen 20 000 Mann, weitere 10 000 Mann auf den Höhen kampfbereit. Man erwartet noch die Nachschübe von Durazzo. Dann soll der allgemeine Sturm auf Stutari beginnen.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

hd London, 11. März. Daily Telegraph berichtet aus Belgrad, daß Oesterreich entgegen den Gerüchten über die bevorstehende Demobilisierung seine Garnison in Bosnien ver-

= Hamburg, 11. März. Der bisherige Leiter des Hamburger Deutschen Schauspielhauses, Dr. Karl Hagemann, beabsichtigt in Hamburg ein neues Theater für Kommerzschauspiele zu bauen.

= München, 11. März. (Tel.) Professor Szegedy hielt gestern nach 67 Semestern unter ehrenden Kundgebungen seine letzte Vorlesung in der Technischen Hochschule.

= London, 11. März. Das endgültige Programm für die Sommerferien der „Covent Garden-Oper“ in London wird in englischen Blättern bekanntgegeben. Der König und die Königin haben Zogen für die Vorstellungen genommen, bei denen außer den zwei von Nikisch geleiteten Aufführungen des Wagnerischen „Rings“ drei neue Opern, eine deutsche, eine französische und eine italienische zur Darstellung gelangen. Zuerst werden in den ersten vier Wochen nur deutsche Werke gegeben. Die neue Oper, mit der die Londoner bekannt gemacht werden, ist das bei uns mit großem Erfolg aufgenommene Werk „Oberst Chabert“ von W. v. Waltershausen. Die italienische Premiere der Saison besteht in der Oper „Die Dubarry“ von dem jungen Komponisten Ezis Camuffi. Als französische Novität wird dann zuletzt Charpentiers mit Spannung erwartete neue Arbeit „Julien“ gegeben, die ihre Aufführung vorher in der Pariser Opera Comique erlebt. Zu den Hauptsternen des Ensembles, Caruso, der für jeden Abend 10 000 Mark erhält und der Melba, gestellt sich als Dritter im Bunde der vorzügliche Berliner Tenor Jodlmoser, dem man in London die höchsten Erwartungen entgegenbringt.

Staroperationen.

„Jeder unter uns hat schon von Staroperationen gehört. Wie nun aber eine moderne Staroperation in Wirklichkeit vor sich geht, das wissen die allerwenigsten. In der Februar-Nummer der populär-medizinischen Monatschrift „Hyg.“ (Verlag Volksmedizin München) beschreibe der Augenarzt Dr. Coersheim in spannender Weise eine derartige Operation. Der Kranke liegt auf dem Operationstisch und hat das Gesicht mit klemmenden Tüchern bedeckt, die nur das Auge frei lassen. Nachdem das Auge mit antiseptischen Flüssigkeiten gründlich gereinigt ist, wird es durch Einträufeln einer Kollationslösung unempfindlich gemacht. Nun legt der Operateur einen Lidocain-

trächt. Vor drei Tagen trafen zwei neue ungarische Regimenter in Trarnid ein. Da sämtliche Kasernen bereits besetzt waren, wurden die Kinder aus der Schule nach Hause geschickt und die Schule den Soldaten zur Verfügung gestellt. Die Donaustellung Peterwardein erfährt weitgehende Veränderungen, um den Ansprüchen einer modernen Kriegsführung gerecht zu werden und eine längere Belagerung auszuhalten zu können.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt v. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22.

Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Montag: „Schlesien“ in Antwerpen, „Großer Kurfürst“ in Port of Spain, „Prinzregent Luitpold“ in Marseille, „Elsah“ in Sveden, „Nedar“ in Bremerhaven; an Dienstag: „Scharnhorst“ in Colombo. Abgegangen: am Montag: „Gneisenau“ von Southampton, „Berlin“ von Gibraltar, „Pissa“ von Rotterdam, „Sannover“ von Philadelphia, „Sierra Salada“ von Vissalon.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 11. März 1913.

Während die gestern vor der norwegischen Küste gelegene Depression nach Finnland abgezogen ist, ist über dem Nordmeer bereits eine neue erschienen; das Minimum über Unteritalien ist abgezogen. Die südliche Hälfte des Festlandes wird noch von hohem Druck bedeckt, der Kerne über dem Alpengebiet und über dem Südoften aufweist. Bis Mitteldeutschland herein ist das Wetter trüb oder unbeständig und vielfach regnerisch, bei uns hat es dagegen aufgeklart. Die neue Depression wird sich voraussichtlich bei uns nicht viel geltend machen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung mildes Wetter mit unbedeutlichen Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: März, Barometer, Thermometer, Abiol., Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 10. Nachts 9° U., 11. Morgs. 7° U., 11. Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 10. März = 10,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,2. Niederschlagsmenge, gemessen am 11. März, 7,26 Mill = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. März früh. Lugano wolkenlos 1 Grad, Biarritz wolkenlos 8 Grad, Triest halb bedeckt 5 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolkenlos 3 Grad, Cagliari heiter 7 Grad, Brindisi heiter 9 Grad.

Starkes Wachstum.

Der Kinder erfordert erhöhte Zufuhr des geeigneten Körperbaumaterials. Maltum mit Nährsalzen enthält alle Stoffe die zur Bildung von Nerven, Blut und Knochenstoff besonders geeignet sind. Kraft und Gehalt des Maltum Maltos sind in Maltum mit den 12 enorm reichhaltigen Nährsalzen (Phosphor, Kalzium, Eisen, etc.) vereinigt. Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien Maltum. 314a

Advertisement for Opel Motor-Wagen-Fahrräder. Includes the Opel logo and text: 'Man verlange Rüsselsheim M. Preisliste. Vertreter: Peter Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr.'

Advertisement for Ratten. Includes the word 'Ratten' in large letters and text: 'Deutsche DANYEZ VIRUS Gesellschaft, Berlin, Eölwstr. 19, und Rud. Hohenstedt, Rottweil a. N.'

Geschäftliche Mitteilungen.

Seit am Vormittag. Sehr bedenklich rümpfen sich die Leute bei der Lage. Am Abend, in der Nacht, da wollen sie der „Schampus“ gefahren lassen, aber am Tage? Eine ganz romantische Randfrage einer Berliner Zeitschrift ergab das überraschende Ergebnis, daß von achtzig Einwohnern über die Hälfte Stimmen sich für den Selbstmord am Vormittag entschieden. Die ganze lässliche Kritik beschränkt sich auf ein Gourmet, wie a. B. der Marke Nussberg Riesling, wirkt auf ganz frische Nerven weitläufig intensiver, als in der schwülen Atmosphäre des Ballsaales, wo Rauch und Hitze die Aufmerksamkeit ungenügend beeinflussen. Deshalb ist bei einem Frühstück, wo großformatiger grauer Malaga, brandrote, feuchte Sammerdoren, grünlich schimmernde Anieren auf dem Tisch stehen, ein Glas oben genannten herben Riesling-Sektas unbedingt anzubringen.

welcher das Schließen der Lider verhindert, und die Operation kann beginnen, nachdem der Patient angewiesen ist, mit Aufbietung seiner ganzen Energie den Anordnungen des Arztes zu folgen. Denn manche Operation scheiterte schon an der Unruhe des Patienten. Der Operateur ergreift jetzt mit einer Pinzette den Augapfel, sticht mit einem spitzen, ganz scharfen Messerchen in den Hornhautraum ein und trennt das obere Drittel der Hornhaut vom Hornhautrand los. Aufgegebene Vorsicht ist notwendig, denn schon ein leichter Druck könnte das Auge gefährden. Nun wird mit einem feinen Häkchen die vordere Umhüllung der Augenlinse gepalpen. — Jetzt kommt die Hauptsache. Durch vorsichtigen Druck bringt der Arzt die Wunde zum Klaffen und drängt nun von unten her die Linse in die Öffnung hinein. Und siehe da, die Linse gibt langsam nach, ihr oberer Rand erscheint in der klaffenden Wunde. Ein Moment atemloser Spannung, denn viel steht hier auf dem Spiel. Aber es gelingt; noch ein sanfter Druck und die Linse liegt draußen. Sofort erscheint die vorher grünlige Pupille wieder tiefschwarz; unser Patient sieht. Er sieht, wenn auch verschwommen, den Arzt und möchte ihm in überströmendem Glücke danken, aber ein strenges Wort mahnt ihn zur Ruhe, denn noch ist nicht alles gewonnen. Nachdem noch einige zurückgebliebene Linsestücke entfernt sind, und nachdem sich der Arzt vergewissert hat, daß die Wunde schließt, wird der Patient verbunden und der wohlverdienten Ruhe im Bett überlassen. Nach einigen Wochen, wenn alles vorbei ist, erhält der nunmehr Geheilte eine Starbrille, welche ihm das Sehen in ausreichender Weise ermöglicht.

Kleine Zeitung.

× Fremdworte. Johann Hille erzählt in der neuesten Nummer der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ von einer an Fremdwörtern unheimlich reichen Zuhörerschaft, die man bis zum Jahre 1900 in der Kirche zu Höflich bei Bensheim im nördlichen Baden bewundern konnte. Sie lautete nach den Mitteilungen des Nordböhmerischen Exkursklub: Anno 1234 ist dieses Gotteshaus erbaut, 1588 das erste Mal renoviert, 1715 den 12. Februar, Nachts durch den Sturmwind ruiniert, 1716 mit großen Unkosten wieder restauriert, 1716 bis 1718 der Turm von Grund aus modifiziert, 1723 die obere Mauer demoliert und dann in diesem Stande perfektioniert, 1760 und 1801 der Turm renoviert worden.



Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. März.

Prinz und Prinzessin Max von Baden sind heute nachmittag 2.11 Uhr aus Schloß Salem wieder hier eingetroffen.

Militärisches. Ein Reserve-Infanterie-Regiment des 14. Armeekorps ist auf dem Truppenübungsplatz bei Griesheim zu einer 14 Tage dauernden Übung zusammengezogen worden.

Abendstern und Mond. Am 11. März, um 9 Uhr abends, nähert sich der sichelförmig zunehmende Mond dem in großem Licht funkeln den Abendstern von Süden her bis auf relativ zwei Bogen grade oder 4 Vollmonddreien. Da die Venus bis nach 10 Uhr über dem Horizont bleibt, kann man das großartige Gestirnpaar während des ganzen Abends am südwestlichen und westlichen Himmel strahlen sehen, und es kann auch denen, die sonst nicht Zeit oder Gelegenheit finden, dem Sternenhimmel ihre Aufmerksamkeit zu schenken, empfohlen werden, an diesem Abend einmal Ausschau zu halten — der herrliche Anblick der beiden sich so nahen hellsten Gestirne des nördlichen Himmels wird sie reichlich belohnen.

Erhöhung der Schuhwaren-Preise. Im Anschluß an die in der öffentlichen Schuhmachermeister-Versammlung vom 24. Februar d. J. gefaßte Resolution und im Zusammenwirken mit dem Verein der Schuhwaren-Detailgeschäfte von Karlsruhe und Umgebung (e. V.) werden die Preise für Schuhwaren und Reparaturen mit Wirkung vom 15. März d. J. ab um 10—15% gegen die bisherigen Preise erhöht. Durch den ungeheuren Leberauschlag wurden die Fabrikation sowie die Schuhmachermeister und die Detailgeschäfte gleich schwer betroffen, was einen Anschlag in der ganzen Schuhbranche notwendig macht, um deren solide Grundlage und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Ein Rückgang der Lederpreise dürfte mit Rücksicht auf die Knappheit in der Rohware nicht zu erwarten sein. Deshalb ist ein Preisauflage bereits in allen Städten Deutschlands erfolgt. Die obengenannten Interessenten bitten das verehrliche Publikum von Karlsruhe, hierdurch gefäll. Kenntnis nehmen zu wollen. (Siehe auch die Anzeige.)

Parademusik. Bei Ablösung der Schloßwache wird morgen, Mittwoch, mittag 12 Uhr 20 Min. die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 die Parademusik spielen.

Passionskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik. Uns wird geschrieben: Am Palmsonntag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr, wird der Verein für evang. Kirchenmusik in der Stadtkirche sein Frühjahrskonzert geben. Der musikal. Leiter des Vereins, Herr Musikdirektor Max Thiede, hat aus diesmal wieder ein interessantes, auf die Passionszeit abgestimmtes Programm zusammengestellt, zu dessen Ausführung neben dem Chor bewährte Solisten gewonnen worden sind. Fräulein Paula Imle, unsere einheimische Violinvirtuosin, wird als Sängerin (Alt) Werke von J. S. Bach, J. S. Bach, Johann und Hiller zu Gehör bringen. Einen besonderen Genuß verspricht Herr Kammermusiker Paul Kämpfe durch Vortrag von Solostücken auf dem Engl. Horn von J. S. Bach und D. Berman, während Herr Organist Rinderknecht sowohl die Orgelwerke, als auch die Begleitung der Solisten und der Chöre freundlichst übernimmt. Neben den gemischten a capella-Chören „Wie heilig ist dieses Stätte!“ von Söder und „An deinem Kreuzestamme“ von Haber werden zwei bedeutende Chorwerke zum Vortrag kommen: Eine Komposition von Herrn Franke „Gelobet sei Gott“ aus dem Oratorium „Naafs Opferung“ für gemischten Chor mit Orgelbegleitung und „Freu dich erlöste Christenheit“ von J. Meurer. Das erste Werk ist von tieferegreifender Wirkung und bietet für den Chor rühmlich beträchtliche Schwierigkeiten, weil die Stimmen durchdringend klingen. Das zweite, das als Schlussnummer auf dem Programm steht, ein Auerbachschor mit Begleitung von Trompeten, Fagotten und Orgel, ist eine warmempfundene Komposition, bei der so recht innig die große Freude der erlösten Christenheit an der Auferstehung des Heilands zum Ausdruck kommt. Den Freunden kirchlicher Musik darf somit ein erhabener Kunstgenuss in Aussicht gestellt und der Besuch des Konzerts daher warm empfohlen werden.

Dieschüsse. Vom 6. bis 8. d. M. kam ein Kutscher in der Leopoldstraße aus unverschlossenem Zimmer, aber verschlossenem Koffer, ein Portemonnaie mit 110 Mark in Gold abhandeln. — Aus zwei Mansarden im Hause Erbprinzenstraße 12 stahl am 9. d. M. nachmittags ein Unbekannter mittels Nachschlüssel einen kleinen Barbetrag und eine silberne Damenuhr mit Kette im Werte von 25 Mark.

Seriebene Gauner. Gestern früh 4 Uhr ging ein lediger Steinhauer aus der Oststadt in Begleitung von zwei unbekannt. Italienern, mit welchen er vorher zechte, durch die Kriegstraße. In der Nähe des Rymphengartens vertauschte er auf Veranlassung eines seiner Begleiter mit diesem seinen Ueberzieher. Als der Steinhauer nachher auf sein Verlangen seinen Ueberzieher wieder zurückerhielt, vermehrte er sein Portemonnaie mit etwa 15 Mark, welche er vorher in seinem Ueberzieher stecken hatte. Nachdem er zusammen mit den Begleitern den Platz vergeblich nach dem Portemonnaie abgesehen hatte, verlangte er von dem betreffenden Italiener das Geld zurück. Der Steinhauer erhielt aber statt dessen einige Faustschläge, so daß ihm der Hut vom Kopfe flog. Aus Furcht, es könnte ihm noch schlimmeres passieren, ließ er Hut und Ueberzieher im Stich, flüchtete und erstattete Anzeige. Genannte Kleidungsstücke wurden nachher an der bezeichneten Stelle aufgefunden. Die Italiener konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands wurde ein verheirateter Tagelöhner und eine Witwe aus der Durlacherstraße festgenommen.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 11. März. Der Kaiser hat für den Prinz-Heinrichsflug, der am 10. Mai in Wiesbaden seinen Anfang nimmt und auch Karlsruhe berührt, einen Preis gestiftet. Es ist ein silberner Ehrenschild, den Professor Otto Kopp, der Berliner Bildhauer, in Auftrag erhalten hat. Das Silberwerk zeigt auf einer schildförmig gestalteten Fläche in der Mitte einen Adler, der in stolzem Fluge die Luft durchzieht. Darüber erscheint das Bildnis Kaiser Wilhelms zwischen Emblemen der Fliegerkunst, darunter steht die Inschrift: Kaiser Wilhelm II., dem Sieger im Prinz-Heinrichsflug, 10. Mai 1913.

Freiburg, 11. März. Heute vormittag nach 10 Uhr strafen drei Sinder (Kumpier-Tauben) von der militärischen Fliegerstation in Sträßburg hier ein und landeten auf dem Exerzierplatz.

Wien, 10. März. Der Münchener Flieger Janisch, der am Donnerstag in München aufgestiegen war, ist gestern nach zahllosen Schwierigkeiten, die ihn zu drei Zwischenlandungen zwangen, auf dem Flugfelde in Aspern bei Wien gelandet.

Ein interessanter Brief.

Liebe Dilde! Aus Deinen Zeilen ersehe ich, daß Du noch immer das gleiche Verlangen bist: Deine Wünsche sind allezeit größer als Dein Vermögen! Jetzt wird es Frühling und Du machst Dich und Deine Kinder wieder recht schön kleiden und herausputzen, wie es Deine Art ist, und außerdem Deine Gatten zu seinem Geburtstag mit einem ähnlichen Geschenk erfreuen; doch da machst Du die föhliche Entschuldung, daß Du arg wenig vorgesorgt hast. Daß Du Deinem Manne

Das Luftschiff als Erzieher.

Von Ernst Elshardt, Hamburg.

Karlsruhe, 11. März. Die Entwicklung der Luftschiffahrt, die unserem Zeitalter ein so wunderbares Gepräge gibt und einer späteren Zeit vielleicht noch größere Wunder befehen wird, ist, wenn man genau hinsieht, auf zwei recht verschiedenartige Wurzeln zurückzuführen.

Einmal war es die uralte Sehnsucht des Menschen, sich von der schweren niederziehenden Macht der Erde zu befreien und den Bögen gleich in Höhen emporzusteigen, ein Hoffen und Wünschen, das offenbar mit irdischen Vorteilen nicht das geringste zu tun hatte, ja geradezu jedem Nützlichkeitsprinzip mit bewusster Abhängigkeit entlag. Gewiß lockte die Freiheit, gewiß dachte man von jeder an den Gewinn, den es den Menschen bringen könnte, wenn Flüsse, Meere und Gebirge seiner Fortbewegung kein Hindernis mehr bereiten würden. Aber wenn sich nach alter Sage Ikarus in die Lüfte schwang, wenn Leonardo da Vinci über den Flugapparat nachdachte, wenn Goethe den ersten Luftballon als eines der größten Ereignisse aller Zeiten ansah, so stand sicherlich jeder Gedanke an eine praktische Verwertbarkeit des Fliegens weit im Hintergrunde.

Erst! hinauf in die Lüfte, los und ledig sein von der dumpfen Erdenlast! Dieser ideale Trieb war die eine Ursache; dann aber, als die ersten Luftschiffe den Weg in das Wolkenmeer gefunden hatten, erwachte augenblicklich das militärische Interesse. Die im Jahre 1782 erfundene Montgolfiere erlebte schon zwölf Jahre später, am 26. Juni 1794, in der Schlacht bei Fleurus ihre „Feuertaufe“, und seitdem hat man keinen Augenblick die Luftschiffahrt aus den Augen verloren, daß in Bezug auf praktische Vorteile das militärische Luftschiff bis auf weiteres immer an erster Stelle stehen wird, und — mag man es bedauern oder nicht — in Wahrheit hat die Erkenntnis der großen Vorteile, die das Luftschiff im Kriegsfalle mit sich bringt, das meiste zu der glänzenden und raschen Entwicklung des ganzen Flugwesens beigetragen. Nunmehr nach der Eroberung des Luftmeeres, sind naturgemäß auch andere Interessen hervorgetreten, die wissenschaftliche Erforschung der höheren Luftregionen, die Möglichkeit, noch nicht entdeckte Gegenden des Erdballs auf dem Luftwege zu erreichen, vielleicht auch schon eine regelmäßige Personen- und Briefbeförderung, dazu natürlich die rein sportliche Betätigung, der „Rekord“ mit all seinen guten und bösen Folgen, diese und mancherlei andere Dinge sind es, mit denen sich heute die hoffnungsvolle Phantasie unsere mit Recht auf ihre Erfolge poehenden Fliegermeister beschäftigen mag. Sogar auf die hygienische Bedeutung der Luftschiffahrt hat man, und zwar aus gutem Grunde, hingewiesen und sagt, daß die reine Luft, in die uns das Luftschiff führt, diese von Staub und Bakterien so gut wie völlig befreite Luft den wohlthätigsten Einfluß auf das ganze Nervensystem ausüben muß.

Bei alledem aber muß es wunder nehmen, daß ein Umstand bisher in so geringem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit erregt hat. Wir meinen, daß die Luftschiffahrt auch als ein volkstümliches Bildungsmittel gelten kann, als ein Mittel für den Anschauungsunterricht, wie es sich vollkommener und großartiger kaum denken läßt! Freilich wird man diesen Worten im ersten Augenblick befremdet stehen. Wie, der Flugspott, die Luftschiffahrt, die wegen der geringen Anzahl der vorhandenen Fahrzeuge, wegen der Gefährlichkeit, vor allem wegen der Kostspieligkeit nur einem ganz kleinen Kreis zugänglich ist, soll jemals Bedeutung gewinnen für die Allgemeinheit, für so viele Schichten der Bevölkerung, daß man ihr das stolze Prädikat eines Volksbildungsmittels zusprechen könnte? Nehmt etwa wie das Reiten mit der Eisenbahn zu einer Sache geworden ist, die allerdings den Bildungsgrad des ganzen Volkes nicht unwesentlich gehoben hat? Aber diese Einwände sind nicht haltbar! Wir bleiben dabei, daß die Luftschiffahrt nicht nur physisch, sondern auch geistig dazu bestimmt ist, unseren Horizont zu erweitern, nicht nur für einen kleinen Kreis auserwählter, mit fliegendem Gut gesegneter Personen, sondern für alle, das ganze Deutschland soll es sein. Graf Zeppelin hat in Wahrheit ein noch viel größeres Kulturwerk errichtet, als sich die allgemeine Ansicht vorläufig träumen läßt.

Von der Gefährlichkeit des Unternehmens können wir schweigen. Der Fliegerport hat freilich zahlreiche Opfer gefordert, aber dieser kommt naturgemäß für eine weitere Verbreitung einstweilen ebensowenig in Frage, wie die freie, nicht lenkbare Ballonfahrt. Es kann sich ausschließlich um die lenkbaren Luftschiffe handeln, die ein höheres Ziel, eine bestimmte Fahrtdauer und die Teilnahme einer größeren Zahl von Personen gestatten. Viele Hundert solcher Fahrten, sagen wir kurz Zeppelfahrten, sind bisher ausgeführt worden, und — ein günstiges Gesicht mag es weiterhin so lenken — noch nicht eine einzige Person hat bei diesen, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, bei Sturm und Unwetter ausgeführten Flügen auch nur einen schweren Unfall erlitten. Die Zahl der vorhandenen Fahrzeuge ist freilich noch klein, aber dieser Uebelstand wird sich rasch heben. Man schaffe nur ein weiteres Verständnis, man sorge für das nötige Interesse, und unsere Industrie, die nur auf Bestellungen wartet, wird in kürzester Frist allen Ansprüchen genügen können. Nun aber der Kardinalpunkt! Noch löst eine kurze Fahrt mindestens 200 M., und dieser Umstand scheint das Luftschiff für alle Zeiten zu einem Luxusartikel der „upper ten thousand“ zu stempeln.

Da muß noch nachdrücklich auf ein längst begründetes Unternehmen hingewiesen werden, dessen geschäftliche Absichten so sehr mit den Interessen der nationalen Wohlfahrt und eben der nationalen Volksbildung zusammen fallen muß, daß dafür auch an dieser Stelle eifrig die Verbethaltung gerührt werden darf. Unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzen hat sich ein Verein für Zeppelfahrten (Geschäftsstelle Hamburg 6, Schanzstraße 75, „Tritonshaus“, Bevollmächtigter Henry Seifert) gebildet, der die alleinige Aufgabe verfolgt, die Luftschiffahrt zu einem populären Unternehmen, zu einer „Sache für jedermann“ werden zu lassen. „Der Verein“, so heißt es in den Satzungen, „hat in erster Linie den Zweck, die Zeppelfahrt praktisch zu fördern, daß recht vielen Mitgliedern eine Fahrt in einem Zeppelluftschiff ermöglicht wird. Ferner soll für den Luftschiffverkehr durch geeignete Veröffentlichungen Propaganda gemacht und an passenden Orten die Herstellung von Landungsplätzen vorbereitet werden. Jedes Mitglied zahlt einen Mitgliedsbeitrag von mindestens 6 M. pro Jahr, und jede Nummer einer Mitgliedskarte, welche auf diesen Betrag lautet, kommt jährlich einmal zur Auslosung.

Der Gewinn besteht nun in einer Zeppelfahrt, die in einem Zeppelluftschiff zu unternehmen ist. Außerdem kann aber ohnehin jedes Mitglied des Vereins auf die Fahrpreise in den Zeppelluftschiffen eine Ermäßigung von 25 Prozent beanpruchen. Der Hauptzweck aber wird darin liegen, daß es tatsächlich hiernach sehr viele Menschen möglich sein wird, für das geringe Geldopfer des auf alle Fälle gut angelegten Vereinsbeitrages eine Fahrt in die Lüfte zu unternehmen. Es kann und muß dahin kommen, daß in jeder größeren und kleinen Stadt Deutschlands mindestens ein Dutzend Personen vorhanden ist, die aus eigener Vorstellung über die Bedeutung der Luftschiffahrt zu berichten wissen. Die eigene Anschauung wiegt gerade in diesem Falle mehr, als hundert Beschreibungen oder Abbildungen. Den Zauber einer Zeppelfahrt muß man selbst erlebt haben. Den Zauber allein? Es handelt sich ja eben, und hiermit

Deine Knappheit nicht offenbaren müßt, finde ich sehr bezeichnend; nun muß Deine Freundin wieder einmal als Heiter in der Not angesehen werden. Schließlich weist Du, daß ich um gute Beschläge zu besorgen bin und darum empfehle ich Dir: Mach es genau so wie ich. Du weist ja, daß wir, da wir auf ein Zurückdrängen der Einkommen angewiesen sind, große Sprünge nicht machen dürfen. Dagegen legt mein Mann Wert auf solche Kleidung und Schuhe, gediegene Einrichtungsgegenstände und dergleichen. Es ist alles nett und bequemer bei uns daheim. Und doch haben wir keine Schulden. Du wunderst Dich gewiß und eigentümlich in die Sache sehr einzutreten. Ein alter Freund hat uns auf das bekannte Verlanhaus Anton Chr. Diehl, L. G.,

kommen wir zum Kernpunkt der Sache, nicht allein um ein ästhetisches Vergnügen, um die Befriedigung eines längst gehegten Menschentraumes oder gar um eine sensationelle Spazierfahrt, nein, es kommen viel höhere Werte in Betracht, psychologische Werte von weitreichender, nationaler und kultureller Wichtigkeit. Man spote nicht: die eine Tatsache, daß wir von der Volkshöhe herab, mit einem Blick einen viel größeren Teil unserer Heimat überblicken können, als es sonst jemals möglich war, diese eine Tatsache wiegt ganze Posten über Vaterlandsliebe und Heimatsliebe auf. Denn Posten wir sehen, der einmal die Fahrt über die Rheinebene gemacht hat, ohne daß sein Herz höher geschlagen hätte in heißer Liebe zu diesem Land, um das so viel gerungen worden ist, gerungen auf blutiger Bahnhalt und in emsiger Friedensarbeit! Den möchten wir sehen, der über Hamburgs Hafen an die Wasserfront flog, ohne daß ihm, wie sonst niemals, stolze Bemunderung ergriffen hätte vor dem fleißigen Volk, das Deutschlands Plage über alle Meere geführt hat! Den möchten wir sehen, der Thüringens Höhen und Wälder der Sachsens volkreiche Fabrikschäde, der des Südens herrliche Berge und Seen überflogen hat und nicht aus der leichten Gondel heraus schritt, nun gewiß mit dem frohen Gefühl, ich bin ein deutscher Bürger, civis Germanus sum, bin der Sohn eines Landes, das durch seine Natur, durch seine Geschichte, durch sein Volk wahrhaft bezaubert ist, den ersten Platz unter den Nationen der Erde einzunehmen!

Neben der Heimatlunde aber hält uns das Luftschiff, dem wir uns anvertraut haben, eine eindringliche Predigt über die Macht der Technik, die uns vielleicht nirgends so wie hier zu haunender Bemunderung nötigt. Man muß an eigenen Leibe empfunden haben, was es bedeutet, sich diesem Luftschiff ohne eine Spur von Angst anzuvertrauen, mit einem Gefühl von Sicherheit wie es kaum unsere Auenreisen gewähren; man muß die mathematische Exaktheit der Wandrer des Luftzeugs unmittelbar beobachtet haben, um diesem Werk menschlichen Geistes und menschlicher Tatkraft, um an erster Stelle auch dem Manne selbst, der dieses Werk vollbrachte, seinen schuldigen Tribut darzubringen.

Heimatlunde und Heimatliebe, Menschenfleiß und Menschenkunst, die weite grenzenlose Natur mit all ihren Kräften und Wundern, davon erzählt jede Sekunde im „Zeppelin“. Was die Luftschiffahrt im nationalen, militärischen, volkswirtschaftlichen Sinne bedeutet, eindringlich wird es uns zu Gemüte geführt, und darüber hinaus jene großen, gewaltigen Gesichtspunkte!

Wahrlich, es ist Volsache, daß jeder Versuch, jede Anstrengung, das Luftschiff auch für die breite Masse zu erobern, die Luftschiffahrt zu einem wirklichen Mittel der Volksbildung und Volkserziehung werden zu lassen, tatkräftig unterstützt wird.

Das Wort, mit dem Goethe das Meer verherrlichte, es gilt auch in ansehnem Reiz: „Die freie Luft befreit den Geist.“

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others, with dates and specific rates.

Auswärtige Todesfälle.

Dossenheim. Philipp Meißel J., Lünchmeister, alt 63 Jahre. Hofweier. Gregor Ott, Tit-Rieser, alt 72 Jahre. Weitenhausen. Gebhard Ninteburger, Privatier und Beterax von 1870/71, 65 Jahre alt.

München, aufmerksam gemacht. Diese angelegene Firma liefert nicht nur Betten, Damen- und Kinderkonfektion, Bälde, Schuhwaren usw., sondern auch sämtliche Gegenstände, die ein moderner Mensch nicht leicht vermissen kann, die ist: Ledertouren, Kunstgegenstände, Porzellan, Kleinnäbel, Haushaltsartikel, Bildhauer, Fahrverder in bester Qualität und zwar gegen monatliche Amortisation von 5.— M. ab ohne Anzahlung und ohne Verrechnung. Verlangt sofort von der Firma Anton Chr. Diehl, Alt-Gei., München D 24, Kataloge, die Dir zukommen und unermüßlich zugearbeitet werden.

1047a Deine Freundin Gabriele!



# Kostümstoffe in modern englischem Geschmack + + +

von Mk. 1.50 an

# Carl Büchle,

Inhaber: Kohlmann & Braunager

Herrenstraße Nr. 7 zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

NB. Es ist unser Prinzip, nur solide Stoffe zu den denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, was uns infolge geringer Spesen (durch Ersparnis hoher Ladenmiete etc. etc.) umso mehr möglich ist und empfehlen wir jedermann, vor Einkauf von Stoffen, sich von der reichhaltigen und geschmackvollen Auswahl und der Preiswürdigkeit jedes einzelnen Stoffes durch Besichtigung unseres Lagers ohne jeden Kaufzwang zu überzeugen.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe**

Mittwoch, den 12. März 1913. 1/2 8 Uhr abends  
(Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 1/2 10 Uhr)

## 6. Sinfonie-Konzert

des Großherzoglichen Hoforchesters.

Leitung: Hofkapellmeister Leopold Reichwein.  
Solist: **Rudolf Deman.**

**PROGRAMM.**

**Friedrich Smetana:** „Die Moldau“, Sinfonische Dichtung  
**H. W. Ernst:** „Concerto allegro pathétique“ für Violine mit Begleitung des Orchesters. 3967.33

Pause.

**Claude Debussy:** 2 Nocturnes für Orchester:  
a) Nuages, b) Fêtes. (Zum ersten Male).  
**Camille Saint-Saëns:** Rondo capriccioso für Violine mit Begleitung des Orchesters.  
**Hector Berlioz:** Ouverture „Der römische Karneval“.

Preise der Plätze: à Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den übrigen Verkaufsstellen in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgebühren erhoben.  
Programme à 10 Pfg. ebendasselbst.

**Öffentliche Hauptprobe:** Mittwoch, den 12. März, vormittags halb 11 Uhr.  
Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

**Söllingen b. Durlach. Stammholz-Versteigerung.**



Die Gemeinde versteigert am Montag, den 17. März 1913, Folgendes: 69 Stüd von 0.31—2.45 fm. Buchen: 11 Stüd v. 0.40—2.11 fm. Eichen: 1 St. v. 0.41 fm. Buchen-Wagnerhänge 20 Stüd. Tannenstämme: 15 I. St., 23 II. St., 15 III. St., 6 IV. St. Tannenstämme: 7 I. St., 17 II. St., 9 III. St. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus 1902a Söllingen, den 10. März 1913. Der Gemeinderat. Wenz, Bürgermeister. Billr. Ratsherr.

## Zur gefl. Mitteilung.

Die Unterzeichneten haben infolge der fortgesetzt enorm gestiegenen Lederpreise, dem Beispiel der übrigen Städte Deutschlands folgend, beschlossen:

### den Preis für Schuhwaren und Reparaturen um 10—15% der seitherigen Preise zu erhöhen

um die solide Qualität auch fernerhin sichern zu können. Der Preisaufschlag tritt vom 15. März d. J. an in Kraft.

Karlsruhe, den 10. März 1913. 4353

**Verein der Schuhwaren-Detail-Geldhändler von Karlsruhe u. Umgeb. (E. V.)** Die Schuhmachermeister von Karlsruhe.

**Doctor of Dental Surgery** 1628

## F. Miltenberger

graduiert Pennsylv.-Zahnheilkunde Amerika.  
College für Zahnheilkunde  
Sprechstunden 10—3 Uhr in Karlsruhe Herrenstr. 15.

**Keine Ziehungsverlegung!**

**Nur 1 M. das Los.** Ziehung 5. u. 7. April in Eisenach.

3033 Geldgewinne, im Gesamtbetrag:

**45000 M.**  
I. Haupttreffer bar ohne Abzug:  
**20000 M.**

Eisenacher Geldlose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur für Baden u. Württemberg **Eberhard Fetzer, Stuttgart**, Friedrichstr. 55

Zu haben bei Carl Götz, Hebelstrasse 11/15 Gebr. Gebringer, Kaiserstrasse 60, Wörner & Wehrle, Bankgeschäft und allen Verkaufsstellen. 1884a

**Gebrüder Scharff**

Karlsruhe: Amalienstr. 25a, Wilhelmstr. 30, Rheinstraße 34a.

**Knielingen, Teutscheneurent.**  
Wir empfehlen:

**Nudeln** 30 Pfg. per Pfd.  
**Eier-Hausmacher** 38 Pfg. hervorragende Qual. per Pfd.  
**Maccaroni** 26, 30, 36 u. 40 Pfg. per Pfd.  
**Mischobst** 32 u. 40 Pfg. sehr vorteilhaft. p. Pfd.  
**Mehl** (Pfälzer Fabrikat) Qual. 1 0 00 18, 19, 20 Pfg. p. Pfd.  
**Konserven** 2 Pfd.-Dosen: Erbsen 40, 43 u. 52 Pfg. Schmitzbohnen 27 u. 33 Pfg. Erbsen m. Karotten 48 Pfg. 2 Pfd. 1 Pfd. Mirabellen 76 Pfg. 43 Pfg. Pfäumer 60 Pfg. 36 Pfg. Birnen 76 Pfg. 43 Pfg. Preiselbeeren 76 Pfg. 43 Pfg. Pfirsiche 60 Pfg. Erdbeeren 1 Pfund 65 Pfg.

1913 die Frühjahrs-Neuheiten in feinen

## Schuhwaren

sind eingetroffen und in meinem Schaufenster ausgestellt.

**Loew-Hoelzle**  
Schuhwarenhaus  
Kaiserstrasse 187.



**Lichtpausen**

in allen mod. Verfahren fertigt  
**Graphische Werkstätte 22**  
**A. Ruch, Lehnstr. 22**  
Mittag- u. Abendmahl, sehr gut  
Bücherei  
8917523 Steinstr. 27, Bidelplatz  
**Weiß- und Rotweine**  
in bester Qualität, Preislisten erbeten  
**Ignaz Schmälzle,**  
Weinhandlung,  
Inh. Leo Burtscher in Otterdweier  
(Baden). 1927a

Leichte Arbeit, verblüffender Glanz!

## Erdal

Schuhcreme



**„Burka“ kopiert**  
schnell, sauber, billig, auf 100 Blättern, und im Buch. Neu! Kein Durchschreiben! **Kopierpresse unübertrefflich!**  
Kompl. Apparat m. Zubeh. Mk. 5.50 o. Porto. Carl Burmeister, Berlin W. 131, Weißbierstr. 13. 1488a

**Möbel**  
enorm billig! 39428

Aleiderkränze	15.—
Compl. Betten	25.—
Schreibische, eleg.	35.—
Trumeaux, große	30.—
Rückenschau, sehr schön	35.—
Chaiselongues, gut gearb.	24.—
Stuhlgeraden, eichen	15.—
Buffets, hochfein	95.—
Bücherkränze, eleg.	65.—
Compl. Einrichtungen, Silber, Spiegel, Teppiche, fabelhaft billig.	

**Möbelhaus Werner,**  
Schloßpl. 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Steter Eingang in

## Blusen-Neuheiten

Wiener, Pariser und deutscher Geschmack.

**Erstklassige Schnitte in Hemdblusen**  
alle Größen und Preislagen. 4386

**Jabots, Kragen, Rüschen, Slipse etc.**

Die neueste **Ungarische Blusen**  
Richtung: elegant, praktisch und waschicht, in reichster Auswahl.

Allein-Vertretung für Karlsruhe, der ungar. Handelsindustrie und des Isabella-Vereins.

## Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen  
Telephon 579 Waldstrasse 49

**Graue Haare**  
machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung, das gesetzl. geschützte **Grinin**, ist kein Mittel, das den Besteller enttäuscht; es versagt nie, ist durchaus unschädlich u. gibt dem Kopf u. Barthaare eine naturgetreue, waschichte Farbe. Pr. 3 Mk. Funke & Co., Berlin SW. 11, Verkauf L. d. Kronen-Apothek, Karlsruhe L. Bad.

## Heirat.

Witwer, 50 J. alt, evangl., gut gehend, Geschäft, wünscht sich wieder zu verheiraten, mit Rel. od. Witwe gleichen Alters, jedoch nicht ohne Vermögen. Vermittler verboten. Offerten unter Nr. 39335 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 31

**Mk. 45000**  
1. Substanz auf gut rentable Fabrik nebst Wohnhaus und Garten in bester Lage Mittelbadens gesucht. Umf.liche Schätzung 120000. Beste Referenzen. Offerten unter Nr. 1902a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 31

Wegen Aufgabe der Sucht sind noch einige **Kanarienvögel**, sowie verschied. Käfige billig abzugeben. Rab. bei F. Wicker, Hübnerstraße 17, S. Stad.

10% Rabatt **Taschen-Uhren** 10% Rabatt

zu Konfirmation, Kommunion und Ostergeschenken **Gold- und Silberwaren**

## Bestecke

Stets Eingang von Neuheiten empfiehlt in reicher Auswahl B9407

**Friedrich Abt, Waldstrasse 31.**  
Kein Laden. Eingang im Hofe rechts. Kein Laden.

**Allen Lungen- u. Halsleidenden**  
teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Fürster Blonar in Plodda 12 Post Schiltz** (Bez. Halle i. S.)

**Makulaturpapier**  
anzu, nur saubere Zeitungen gibt billiger ab.

**Berlag der „Badischen Presse“**  
Karlsruhe, Sammlerstraße 1b.

Einen 3 teiligen

## Glasschrank

mit Schiebetüren u. unterem Weill m. Schiebetüren, 2,80 lang, billig abgegeben.

**Karl Schwarz,**  
Kaiserstraße 150.

**Autofuhrwagen,**  
leicht, elegant, 4 Räder, wenig verbraucht, zu verkaufen.

**U. Kautz & Sohn,**  
4355 Waldstrasse 14. 381

**Stufenlod**  
Kopfen-Cigaretten etc.

Das Rauchen stören Husten, Halsschmerz, Verschleimung, Kater etc.

**Adresskarten,** ein- und mehrfarbig, werden sehr und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.**  
der statmäßigen Beamten der Gehaltsklassen A bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtstatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Finanzen.

**Zoll- und Domänenverwaltung.**  
— Statmäßig angestellt: **Zorfwart** Heinrich **Roth** in Ostersheim.  
**Zurückgesetzt auf Ansuchen:** unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: die **Zorfwarte**: **Friedrich Glänkin** in Gailingen, **Ferdinand Groß** in Untermünsterthal.

**Gestorben:** **Straßenmeister** **Alexander Kreuzer** in St. Blasien am 7. November 1912, **Zorfwart** **Jacob Keller** in Gailingen am 3. Februar 1913.

**Zoll- und Steuerdirektion.**

**Versetzt:** die **Finanzassistenten:** **Hermann Seiler** in Donaueschingen nach **Wahren**, **Hugo Walsch** in Eppingen nach **Wörzheim**, **Wilhelm Freundschuh** in Breiten nach **Mannheim**;  
die **Steueraufsicher:** **Amand Iber** in Waldkirch nach **Tengen**, **Franz Herr** in Tengen nach **Gottmadingen**, **Friedrich Kolsch** in Wiesloch nach **Mannheim-Sandhofen**, **Georg Büttner** in Schwandorf nach **Waldkirch**, **Adolf Viehler** in Rast nach **Mühlingen**, **Friedrich Benz** in Konstanz nach **Kirchheim**, **Robert Franz** in Suggstetten nach **Rast**, **Anton Steiger** in Gottmadingen nach **Eggingen**, **Gustav Kütterer** in Wiesloch nach **Langenbrücken**, **Wilhelm Burger** in Langenbrücken nach **Wiesloch**;  
der **Grenzaufsicher** **Ludwig Egner** in Weil-Leopoldsdorfsau nach **Mannheim** und mit den Geschäften eines **Zollaufsehers** betraut;  
der **Postenführer** **Karl Friedrich Wagner** in Immenstaad nach **Föhren** und der **Amtsdiener** **Albrecht Brühlich** in Stodach nach **Weisweil** und mit den Geschäften des **Vorstehers** beim **Rebenzollamt II** betraut;  
der **Steuereinzahler** **Adam Maier** in Graben nach **Durlach** und mit der **Versetzung** einer **Steuereinzahlergehilfenstelle** daselbst betraut.

**Ernannt:** die **Unterheber:** **Jacob Köttinger** in St. Georgen bei **Freiburg**, **Nikolaus Meisel** in Rüppurr, **Wilhelm Wunich** in Todtnau, **Johann Seifried** in Muggensturm, **Johann Schmitt** in Oberschopfheim, **Friedrich Schäfer** in Reckartschopfheim, **Philipp Klein** in Freistadt, **Joseph Kirchgänger** in Köhlingen, **Karl Holzer** in Reichen, **Viktor Schneider** in Mörsch, **Leopold Fiegler** in Dollenheim, **Joseph Dür** in Böhrenbach, **Hermann Adam** in Bonndorf und **Kornel Wöhler** in Hartheim, zu **Steuereinzahler**;  
der **Grenzaufsicher** **Gottfried Huber** in Müllheim zum **Steueraufsicher**;  
der **zurückgesetzte Grenzaufsicher** **Karl Metz** in Hemmenhofen zum **Unterheber** in **Kuggen**,  
der **Privatlageraufseher** **Joseph Pfisterer** in **Mannheim** zum **Grenzaufsicher** in **Riedheim**.

**Übertragen:** den **Finanzassistenten:** **Gustav Scherer** in Lörzach eine **Gehilfenstelle** beim **Steuerverwaltungsbüro** für den **Bezirk** **Buchen**, **Otto Bierling** in Gaggenau eine **Gehilfenstelle** beim **Steuerverwaltungsbüro** für den **Bezirk** **Mannheim**, **Heinrich Mauch** in Donaueschingen eine **Gehilfenstelle** beim **Steuerverwaltungsbüro** für den **Bezirk** **Donaueschingen**, **Georg Walter** in Rastatt eine **Gehilfenstelle** beim **Steuerverwaltungsbüro** für den **Bezirk** **Eppingen**;

dem **Unterheber** **Gustav Stellberger** in **Sasbachwalden** die **Steuereinzahler** **St. Leon**;  
dem **Grenzaufsicher** **a. D. Valentin Döhling** in **Erzingen** die **Steuereinzahler** **Lottstetten** und  
dem **Zollaufseher** **a. D. Adam Fiegelmüller** in **Mannheim** die **Steuereinzahler** **Kirchheim**.

**In den Ruhestand versetzt:** Der **Steuereinzahler** **Sebastian Leigis** in **Hodenhain** unter **Anerkennung** der langjährigen treuen Dienste.

**— Staatseisenbahnverwaltung. —**

**Ernannt:** zum **Zugmeister:** **Schaffner** **Wilhelm Denzlinger** in **Freiburg**; zum **Kanzleiaspiranten:** **Zugmeister** **Joseph Höpf** in **Offenburg**; zum **Amtsdiener:** **Schirmann** **Heinrich Frey** in **Mannheim**.

**Statmäßig angestellt:** als **Lademehrer:** **Stephan Heid** in **Heidelberg**, **Johann Emmenger** in **Walldorf**.

**Versetzt:** **Betriebsassistent** **Karl Kraus** in **Walldorf** nach **Mannheim**, **Locomotivführer** **Otto Koch** in **Basel** nach **Lörzach**, **Locomotivführer** **Walbert Schwind** in **Lauda**, nach **Singen** (**Hohenwies**), die **Eisenbahnassistenten:** **Alfred Meier** in **Kork**, nach **Reichen**, **Alfred Stürzel** in **Friesenheim**, nach **Offenburg**, **Wilhelm Lutterer** in **Wörzheim**, nach **Kork**, **Hugo Hügler** in **Karlsruhe**, nach **Gernsbach**, **Hermann Wächter** in **Heidelberg**, nach **St. Ilgen**, **Wilhelm Wegg** in **Reichen**, nach **Offenburg**, **August Paul** in **Konstanz**, nach **Wehr**, **Wilhelm Stamm** in **St. Ilgen**, nach **Heidelberg**, **Egon Kahles** in **Appenweier**, nach **Offenburg**;  
**Bureaugehilfe** **Georg Hallmads** in **Rheinau**, nach **Untergrambach**;  
**Kanzleihilfe** **Edward Schred** in **Lauda**, nach **Neustadt** (**Schwarzwald**), **Julius Gerber** in **Neustadt** (**Schwarzwald**), nach **Mannheim**.

**Zurückgesetzt:** **Weichenwärtler** **Christoph Anauer** in **Kirchheim b. S.**, ferner unter **Anerkennung** ihrer langjährigen treuen Dienste: **Locomotivführer** **Artur Karcher** in **Freiburg**, **Kanzleiaspirant** **Jacob Burger** in

**Bruchsal**, **Schaffner** **Joseph Sauerjaff** in **Heidelberg**, **Bremser** **Hermann Dierck** in **Karlsruhe**.

**Gestorben:** **Weichenwärtler** **Christian Brödel** in **Rappenaу**.

**Sternidel vor den Geschworenen.**

**Sh. Frankfurt a. O., 10. März.** Einer der schwersten Kapitalverbrecher aller Zeiten, der **Raubmörder August Sternidel**, dessen Verbrechen an die des berühmten „Schinderhannes“ herantreten, steht in den nächsten Tagen seiner Aburteilung vor dem hiesigen Schwurgericht entgegen. Freilich werden nicht alle Schandthaten dieses geborenen Verbrechers zur Erörterung gelangen, da die Untersuchung darüber noch nicht völlig abgeschlossen ist. Aber mit der Straftat, die zur Verhandlung steht, hat Sternidel gewissermaßen seine Verbrechenslaufbahn gekündigt: mit dem dreifachen Raubmorde bei **Ortwig**.  
Sternidels Person hat den Behörden viel Rätsel aufgegeben und ihnen lange Zeit zu schaffen gemacht. Er ist am 1. Mai 1866 in **Nieder-Rachanna** bei **Katibor** als Sohn ordentlicher Eltern geboren und erlernte das **Müllergewerbe**. Nachdem er sich eine Zeit lang gut geführt hatte, erhielt er wegen mehrerer Vergehen kleinere Gefängnisstrafen. Darauf siedelte er nach **Berlin** über, wo er Heiratschwindelen und Schlafstellen Diebstähle beging, die ihn ins **Zuchthaus** brachten. Seine letzte Zuchthausstrafe erhielt er wegen schwerer **Rückfallsdiebstahls** in **Reiße**. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er nach **Berlin** zurück und arbeitete einige Zeit in der Umgebung der **Reichshauptstadt**, worauf er auf **Wanderschaft** ging. Diese führte ihn nach **Nieder-Rachanna** und hier trat er bei dem **Mühlensbesitzer Knappe** in **Wagwitz** bei **Löwenberg** in Stellung. Die **Wagwitz Mühle** war historischer Boden, um ihren Besitz hatten in den Befreiungskriegen schwere Kämpfe zwischen **Franzosen** und **Russen** stattgefunden. Am 8. Juli 1905 wurden in den Trümmern der niedergebrannten Mühle die **Leberreste** des Besitzers aufgefunden, der ermordet worden war. Um das Verbrechen zu verdecken, hatten die **Mörder** die **Mühle** angezündet. Als **Mittäter** wurden nach einigen Jahren die **Gebürder Viehisch** ermittelt. Der ältere wurde wegen **Beihilfe** zur **Raubmord** zu **zwei Jahren Zuchthaus** verurteilt, der jüngere aber wegen **Mangels an Beweisen** freigesprochen. Beide hatten in der Verhandlung erklärt, daß **Sternidel** der **Hauptschuldige** bei dem Verbrechen gewesen sei, der den **Plan** zur **Tat** ausgeführt habe. Von dieser Zeit ab begann ein eifriges **Nachforschen** der Behörden nach dem gefährlichen Menschen, der sich aber allen **Nachstellungen** entziehen konnte. Dabei war er sich immer in **Deutschland** aufgehoben und sein **Signalement** hat er in **Beste** aller **Behörden**. Sternidel arbeitete unter **falschem Namen** als **Müllergeselle** oder **landwirtschaftlicher Arbeiter** in den verschiedensten Teilen **Deutschlands** und galt bei seinen Arbeitgebern als **anständig** und **arbeitswilling**. Er hatte eine Vorliebe für **Tiere**, namentlich für **Tauben** und pflegte auch die **Herde** seiner **Brotheren** gut. In den verschiedensten **Arbeitsstellen** knüpfte er gewöhnlich auch **Beziehungen** zu **Frauen** und **Mädchen** an, denen er sich in der **Masse** eines wohlhabenden **Landwirts** näherte und denen er baldige **Heirat** in **Aussicht** stellte. Die **Behörden** nehmen an, daß er dies in der **Haupt**sache auch nur tat, um die **Verhältnisse** auszuforschen und dann **eventuell** **Verbrechensfälle** zu begehen.  
Sieben Jahre lang glückte es dem **Verbrecher**, von der **Polizei** unbehelligt zu bleiben. Dies wurde ihm durch den **chronischen** **Arbeitsmangel** auf dem **Land** erleichtert, infolgedessen es die **Landwirte** mit den **Ausweis**spapieren nicht so genau nahmen, wenn der **Inhaber** der **Papiere** nur ein **guter Arbeiter** ist. — Da wurde am **Dienstag**, dem 7. **Januar** dieses Jahres, der **Amtsvorsteher** des **Gutes Ringenwalde** bei **Briesen** benachrichtigt, daß eine **Getreidemiete** des **Gutes** auf **freiem Felde** in **Flammen** stehe. Die **Bösch** arbeiten hatten **keinen Erfolg**. Bei den **Aufräumungsarbeiten** fand man **zwei stark verkohlte Leichen**, die schon nach **kurzer Zeit** als die des **Gepaares Kahles** festgestellt wurden. Der **Leichnam** des **Mannes** trug noch eine **seifennotete** **Schnur** um den **Hals**. **Kahles** besaß ein **Gut** von **ca. 80 Morgen**, etwas abseits von der **Dorf**schaft **Ortwig** gelegen, und war **außerdem** **Berwalter** einer **Sparrassen-Nebenstelle**.  
Sofort nach **Auffindung** der **Leichen** ordnete der **Amts**vorsteher eine **Durchsuchung** der **Befugung** von **Kahles** an. **Man** fand **Türen** und **Fenster** von **innen** mit **Breitern** vernagelt. In dem **Aufstalle** lag die **Leiche** des **16 Jahre** alten **Dienst**mädchens **Anna Philipp**. Die beiden **11** und **16 Jahre** alten **Töchter** der **Gebete** waren in einer **Stube** eingeschlossen worden, doch war ihnen kein **Leid** zugefügt worden. Den **Geldschrank** fand man **erbrochen** und seines **Inhaltes** von etwa **500 Mark** beraubt. Die beiden **eingeschloßten** **Mädchen**, die von dem **Schicksal** ihrer **Eltern** noch keine **Ahnung** hatten, erzählten, daß der bei den **Eltern** bedienstete **Knecht Otto Schön** und noch **drei andere Männer** sie **eingesperrt** hätten, zunächst in einen **Schrank** und dann in dem **Zimmer**. Der **jüngste** der **drei Männer** habe sie eine **Zeit** lang **überwacht** und sie durch **Vorhalten** eines **Revolvers** zum **Stillschweigen** gezwungen. Der **Knecht Otto Schön** sei **verschiedentlich** in die **Stube** gekommen und habe ihnen zu **essen** gegeben, sie aber **ebenfalls** **streng** **aufgefordert**, die **Stube** nicht zu **verlassen**. Der **Amts**vorsteher stellte **weiter** fest, daß der **Knecht** **verschiedenen** **Personen**, die auf dem **Gehöft** nachfragten, die **Auskunft** erteilt hatte, daß die **Gebete** zu **Verwandten** über **Land** gefahren seien. Es wurde auch **ermittelt**, daß er mit einem **leichten** **Bagen** in der **Richtung** auf die **später** **niedergebrannte** **Getreidemiete** gefahren war. Unter diesen **Umständen** wurden mit **allen** **Mitteln** die **Nachforschungen** nach diesem **Knecht Otto Schön** **begonnen**. Bald hatte man **heraus**, daß er sich bei einem **Barbier** den **Hart** hatte **abnehmen** lassen, wodurch der **Verdacht** gegen ihn **noch** **gesteigert** wurde. Schon am **Donnerstag** derselben **Woche** wurde er von **zwei** **Nachfahrern** **gestellt** und der **Genarmarie** **übergeben**. Als er zum **Tatort** des **Verbrechens** **überführt** wurde, **unternahm** er einen **Zuchtwortversuch**, den aber die **Gendarmen** durch **Drohung** zu **schleppen**, **verhinderten**. Der **vorgebliche** **Otto Schön** wurde in **Ortwig** **sofort** einem **eingehenden** **Verhör** **untersogen**, wobei den **Beamten** **auffiel**, daß der eine **kleine** **Finger** des **Rechten** **Handes** **verkrüppelt** war. Die **Beamten** **erinnerten** sich, daß dieses **Verkrüppeln** auch auf den **lange** **gesuchten** **Raubmörder** **Sternidel** **paßte**. Es wurde daher auf dem **schnellsten** **Wege** die **Recht**sstelle **Sternidels** **aus** der **Berliner** **Zentrale** **besorgt**, und deren **Abreise** und **Reise** **bestimmten** mit denen des **angeklagten** **Otto Schön** **überein**.

Unter der **Wacht** dieser **Tat**sachen legte der **Verbrecher** ein **Geständnis** dahin ab, daß er **wirklich** **Sternidel** **sei**. Eine **Beteiligung** an dem **Raubmorde** in **Ortwig** stellte er **aber** **zunächst** in **Abrede**, den **hätten** **vielmehr** **vier** **ihm** **unbekannte** **Männer** **verübt**. — **Inzwischen** **hatte** **aber** die **Berliner** **Kriminal**polizei, die auf die **Witteilung** von dem **Kapital**verbrechen **umfangreiche** **Streifen** in den **Kaschemmen** und **Verbrecher**lokale **veranstaltete**, in einem **Lokale** im **Osten** **Berlins** **drei** **junge** **Burschen** **festgenommen**, die sich durch **große** **Geldausgaben** und **unvorsichtige** **Redensarten** **verdächtig** **machten**. Sie **hatten** **einer** **Dirne** **gegenüber** **damit** **geprahlt**, daß sie an einer **Sache** **beteiligt** **gewesen** **wären**, die ihnen, wenn sie **herauskäme**, etwas **Schweres** **einbringen** **würde**. Die **Festgenommenen** waren der **20 Jahre** alte **Arbeiter** **Georg Kersten**, sein um **zwei** **Jahre** **jüngerer** **Bruder** **Willy Kersten**, und der **21 Jahre** alte **Arbeiter** **Franz Schliemann**. — **Nach** **einem** **eingehenden** **Verhör** **gaben** sie zu, daß **Sternidel** **in** **eines** **Berliner** **Herberge** **angeworben** **habe**, um **einen** **reichen** **Gutsbesitzer** **überfallen** **zu** **helfen**. Sie **gaben** die **Beteiligung** an der **Tat** **auch** zu, **behaupeten** **aber**, daß die **eigentlichen** **Mordtaten** von **Sternidel** **her** **verübt** **wären**, der **nacheinander** **erst** **den** **Mann**, **dann** **die** **Frau** **und** **dann** **das** **Dienst**mädchen **erdrückt** **habe**. **Nach** **der** **Tat** **hätten** **die** **von** **Sternidel** **jeder** **etwas** **über** **100 Mark** **erhalten**, die sie an einem **Tag** in **Gesellschaft** von **Prostituierten** **verbraucht**. **Sternidel** **gab** **nach** **eingehenden** **Verfragen** zu, daß er den **Ermordeten** die **Schnur** um den **Hals** **gelegt**; er **habe** **aber** **nur** die **Abtät** **gehabt**, sie zu **betäuben** und **sei** **selbst** **tief** **erschrocken** **gewesen**, als er am **nächsten** **Morgen** **merkte**, daß bei **allen** **drei** **Personen** der **Tod** **eingetreten** **sei**. — **Die** **drei** **genannten** **Arbeiter** **haben** **sich** **daher** **neben** **Sternidel** **unter** **der** **gleichen** **Anklage** **zu** **verantworten**; die **Verhandlung** **wird** **erst** **das** **jeweilige** **Maß** **der** **Schuld** **feststellen**. — **Die** **Verteidigung** **der** **Angeklagten** **haben** **übernommen** die **Rechtsanwälte** **Jurist** **Boesler** (**Frankfurt**-**Oder**) und **Walter** **Bahn** (**Berlin**). — **Den** **Vorfall** **im** **Gerichtshof** **wird** **Landgerichtsdirektor** **Wrede** **führen**. — **Wir** **werden** **über** **den** **Prozeß** **berichten**.

**Briefkasten.**

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Bfg. für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

**A. A. Beuren.** Sie sind zur **Abnahme** der **Waren** **nicht** **verpflichtet**, ein **Vertrag** **ist** **nach** **Erfüllung** **des** **vorbehaltenen** **Rücktritts** **überhaupt** **nicht** **zukunftsbefähigt**. Lassen Sie die **Klage** **an** **sich** **kommen** und **berufen** Sie **sich** **auf** **Bestellkopie**, **Brief** **und** **Zeugnis** **des** **Vertreters**. (317)

**D. A. Sch.** Bei **Weigerung** einer **Sicherungshypothek** **Ihres** **Schuldners** **müssen** **Sie** **Urteil** **gegen** **den** **erwirken** **und** **in** **das** **über** **die** **Grundstücke** **vollstrecken** **lassen**. Die **Klage** **ist**, **wenn** **über** **die** **Zuständigkeit** **nichts** **vereinbart** **ist**, **am** **Wohnort** **Ihres** **Schuldners** **zu** **erheben**. **Genauer** **läßt** **sich** **erst** **nach** **Anfrage** **der** **Urkunden** **lagen**. (329)

**A. K. in R.** Es **handelt** **sich** **um** **ein** **Uebertragen** **der** **Berechtigungen** **im** **Verinslot** **anlässlich** **einer** **Generalversammlung**; eine **Befragung** **wegen** **Uebertragung** **der** **Polizei** **ist** **daher** **nicht** **an** **gemäßig**. **Beantragen** **Sie** **gerichtlich** **Entscheidung**. (324)

**B. C. in W.** **Wenden** **Sie** **sich** **an** **das** **offizielle** **Auskunftsbüro** **der** **Generaldirektion** **der** **Großh. Staatseisenbahnen**, **zudem** **beantwortet** **Ihre** **Frage** **jedes** **Kursbuch** **und** **jeder** **Eisenbahnbeamte**. **Warum** **nicht** **an** **die** **nächste** **Instanz**? **Das** **gilt** **überhaupt** **für** **viele** **Anfragen**. (369)

**H. Sch.** **Wenden** **Sie** **Ihre** **Erfindung** **vorher** **an**. (382)

**Vund.** **Anwärter** **für** **den** **mittleren** **Finanzdienst** **müssen** **die** **Reise** **für** **Unterprima** **haben**. **Nach** **Aufnahme** **als** **Finanzgehilfe** **müssen** **sie** **eine** **Vorbereitungszeit** **von** **drei** **Jahren** **zurücklegen**. **In** **dieser** **Zeit** **erhalten** **sie** **im** **allgemeinen** **keine** **Befahlung**. **Nach** **drei** **Jahren** **können** **die** **Anwärter** **die** **Assistentenprüfung** **ablegen**. **Nach** **der** **Prüfung** **erhalten** **sie** **Vergütungen** **von** **1300** **bis** **1800 M** (**Höchst** **maß**). **Die** **etatmäßige** **Anstellung** **erfolgt** **zurzeit** **etwa** **acht** **Jahre** **nach** **der** **Prüfung**. **Der** **Anfangsgehalt** **beträgt** **1700 M**, **wozu** **nach** **600 M** **Wohnungsgeld** **kommen**. **Der** **Höchstgehalt** **beträgt** **4100 M** **für** **einen** **kleinen** **Teil** **4500 M** **und** **für** **ganz** **wenige** **Anwärter** **ange** **nommen**, **da** **der** **Bedarf** **an** **mittleren** **Beamten** **vorerst** **gedeckt** **ist**. **Zimmerlin** **können** **Sie** **aber** **ein** **Gesuch** **um** **Aufnahme** **bei** **der** **Zoll** **und** **Steuer** **direktion** **einreichen**. (368)

**A. B.** **Verpflichtung** **gegenüber** **den** **Verpflichteten** **ist** **insbesondere** **Geschäfts** **und** **Betriebsleiter**, **das** **technisch** **vorgebildete** **Betriebspersonal**, **das** **Verwaltungs** **und** **Aufsichtspersonal**. **Wenn** **Sie** **nach** **Ihrer** **Tätigkeit** **unter** **einer** **dieser** **Stellungen** **fallen**, **so** **haben** **Sie** **sich** **zur** **Ange** **stelltenversicherung** **anzumelden**. **Sind** **Sie** **dagegen** **ohne** **technische** **Bildung** **und** **lediglich** **mit** **mechanischen** **oder** **handwerksmäßigen** **Arbeiten** **beschäftigt**, **so** **liegt** **eine** **Verpflichtungspflicht** **nicht** **vor**. (372.)

**CERESIT**  
macht nasse Keller feuchte  
Wohnungen garantiert staubrocken  
18 REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS  
WUNNER DER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

**BIOCITIN**  
verordnet der erfahrene Arzt zur Kräftigung und Auffrischung geschwächter und abgespannter Nerven mit vorzüglichem Erfolg, denn Biocitin ist das einzige Präparat, das 10% physiologisch reines Lecithin, hergestellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann enthält. Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt, weil dieses neben seinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährstoffe, wie das Nucleovitamin, die Kernsubstanz des Eidotter, und das Caseinogen, den natürlichen Eiweißbildner der Milch enthält.  
Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann wird lediglich für Biocitin verwendet. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgewogenes Präparat zurückzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungsspesen.  
Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationale Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos **Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/65.**

**Reinheit und Qualität seines hohen Lecithin-Gehalts**  
und eine im Verhältnis dazu **unerreichte Wohlfeilheit** verleihen dem Biocitin unter den Lecithin-Präparaten **unbestritten den ersten Rang.**  
Im Verein mit dem Lecithin bewirken die im Biocitin enthaltenen Nährsubstanzen eine schnelle **Aufbesserung** des Ernährungs- und Kräftezustandes bei schwächlichen Personen jeden Alters, Rekonvaleszenten sowie schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel, durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen.

**Chauffeurschule**  
Bingen a. Rh.  
Staatsaufsicht. Kostenloser  
Stellennachweis. Prosp. frei

**Ausw. jg. Dame**  
wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn, im spä. Zeitalt.  
Briefe beförd. unt. Nr. 98863 die  
Erped. der „Bad. Presse“

**Brauerei**  
auf eingerichtet, vorzügliche Kelleranlage mit ausgehender Gasmirtschaft und dazugehöriger Brauereiwirtschaft als  
3.1

**Bier-Depot**  
zu verachten. Off. u. Nr. 1906a  
an die Erped. der „Bad. Presse“

**Wirtschaft**  
wegen schwerer Krankheit der Frau  
sofort zu verkaufen. Kleine Anz.  
zahlung genügt. Offerten unter  
Nr. 99116 an die Erpedition der  
„Bad. Presse“ erbeten.



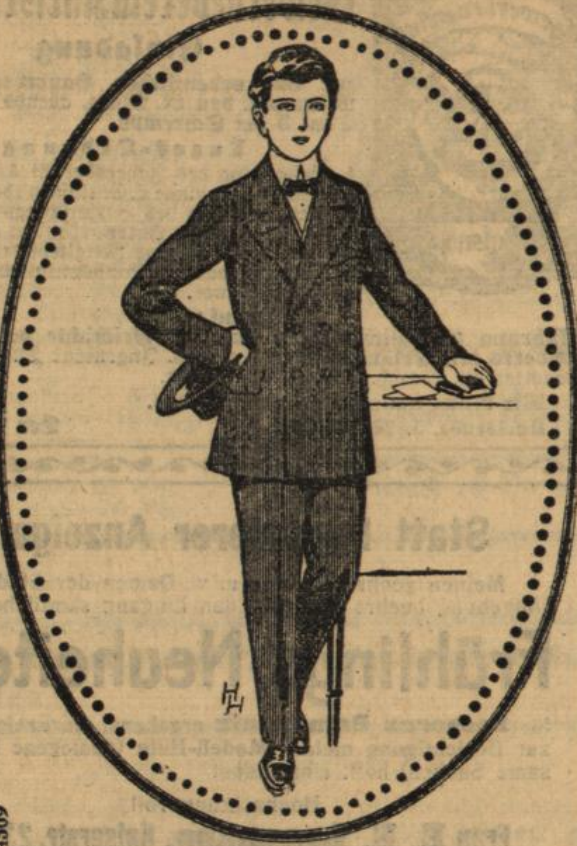
# Sonder-Angebot

## Konfirmanden - Anzügen

Wir haben ein grösseres Sortiment Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in schwarzen Kammgarn- und Cheviot-Stoffen zusammengestellt und kommen solche zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

M 15.50 17.50 19.50 21.00 23.00 und 25.00  
Allerfeinste Qualitäten in dunkelblau und schwarz M 29.00 bis M 49.00

# Spiegel & Wels



### Leuchtturmgefahren.

ok. London, 11. März. Der Zufall, der einen der Leuchtturmwärter kürzlich vom Wolf-Rod-Leuchtturm wegsetzte, hat in England allerlei Erinnerungen an Leuchtturmgeschichten wachgerufen. Die größte Gefahr für den Wärter, die ihn oft genug wie ein Alpdrück beschweren mag, ist die, von der Felsplattform durch eine ausnahmsweise große Welle hinabgerissen zu werden. Aber die gefährlichen Bestimmungen sind in dieser Hinsicht sehr streng und geben den Wärtern nicht viel Spielraum. Es bleibt ihnen noch genug Risiko, wenn man bedenkt, daß sie oft tage, ja wochenlang von menschlicher Hilfe abgeschnitten sind. In einigen Leuchttürmen befindet sich am Fuß des Turms, in den Felsen selbst eingebaut, eine Kammer für Vorräte, die durch eine Falltür geschlossen wird. Vom Longship-Rod, nicht weit vom Wolf-Rod, erzählt man folgende Geschichte: Der Wärter war in diesen kleinen Keller hinabgestiegen, um seinen Vorrat zu ergänzen, als er plötzlich einer Welle gewacht wurde, die wie eine Mauer über ihn zu brechen drohte. Mit großer Geltsgegenwart sprang er in den Keller zurück und schlug die Falltür über sich zu, im selben Augenblick, in dem ein paar tausend Tonnen Wasser sich donnernd über den Fuß des Leuchtturms wälzten. Das Geräusch der brechenden Wogen und die unheimlichen Echo im Keller erschütterten den Wärter so sehr, daß er — so heißt es — gebleichte Haar hatte, als er wieder zum Vorschein kam. Der Erbauer des Ebdystone-Turmes, Douglas, erzählt, daß er, als er mit dem Bau des Bishop-Rod-Leuchtturmes beschäftigt war, zufällig einen Selbstmord tat und von der Höhe des Turms, der ungefähr 80 Fuß erreicht hatte, hinabfiel. Aber in dem Augenblick, da er auf dem Felsboden zerfiel, mußte, strich eine lange Woge, ein sogenannter well über die Plattform und nahm ihn mit. Seine Leute sahen ihn plötzlich ungefähr 30 Meter vom Turm entfernt im Wasser, wie er ganz munter auf sie zuschwamm. Er selbst hat diese abenteuerliche Geschichte als eine ganz besondere Dazwischenkunft Neptuns angesehen.

### Bart und Charakter.

London, 11. März. In einer englischen Zeitschrift tritt eine Dame der Londoner Gesellschaft, Mrs. Kennedy, für die Bartlosigkeit der Männer ein. Mrs. Kennedy, die zwei Söhne im Alter von 14 und 15 Jahren hat, erklärt, daß sie niemals zugeben würde, daß ihre Söhne sich den Bart waschen ließen. Der ganze Charakter des Menschen sei nicht zuletzt abhängig von der Kontrolle, die wir über uns selbst ausüben. Ein Mensch, der sich niemals im Spiegel sehen könne, müsse getadelt werden, weil ihm jeder Maßstab zur Beurteilung seines Äußeren fehle. Der gesunde und selbstbewußte Mensch, der die Zügel über sich selbst nicht zu verlieren wünsche, wolle von sich selbst wissen, welchen Eindruck sein Neuseser, in dem sich gewissermaßen sein Inneres wieder spiegelt, auf die Außenwelt mache. Der Bart aber, besonders der Schnurrbart, verdecke einen recht ansehnlichen Teil der Physiognomie, und zwar gerade den Mund, der meist ein untrüglicher Spiegel der menschlichen Willensregungen sei. Nicht umsonst spreche der Volksmund von stählernen Lippen, von Mut und Entschlossenheit vertragenen Lippen usw. Der Bart verdeckt den Mund und verführt seinen Träger zu einer gewissen Pässigkeit der Mundstellung, was wiederum eine Verminderung der Willensenergie des Mannes zur Folge habe. Der Mann, der von Jugend an barlos bleibe, gewöhne seinem Mund, meint Mrs. Kennedy, eine weniger lässige Haltung an als der bärtige und übe sich so in beständiger Selbstzucht, so daß die Folgen für seinen Charakter nicht ausbleiben könnten. Ein barloser Mann sei daher meist energischer als ein bärtiger. Umgekehrt könne man sehen, daß sogenannte schöne Männer mit wohlentwickeltem und gepflegtem Bartwuchs, die sogenannten Liebhaber der Frauen, nicht selten energielose und charakterlose Schwächlinge seien.

### Bekannt, angefehene Fabrik (N.-G.) der Nahrungsmittelbranche

Sucht für Karlstraße und Umgebung erstklassigen Vertreter der bei Großabnehmern bzw. den besseren Geschäften bereits eingeführt ist. Ausführl. Offerten mit Referenzen erbeten unter F. 2405 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

## Erstkl. Schneider

auf Großstück sucht für dauernd Hans Leyendecker Kaiserstraße 177. NB. Hierorts höchste Bezahlung.

## Berkäuferin.

Nur in der Branche bewanderte, gut empfohlene Kräfte wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Altersangabe schriftlich melden bei

## Rudolf Wieser

Kaiserstraße 153.

### Bauunternehmung A.-G. sucht zum baldigen Eintritt Kontoristin.

Es wird nur auf eine tüchtige, in kaufmännisch. Büroarbeiten durchaus bewanderte Kraft rekrutiert. Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung. Offerten mit Zeugnis abzugeben. Angabe der Gehaltsforderung unter F. K. 4201 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, erbeten.

### Geht ein tüchtiger Drehtischler - Palissier. Hotel "Falkenstein" Herrensb. 1936

### Möbeltapezierer gesucht

Durchaus selbständiger, Polierer kann sofort eintreten bei Gebr. Himmelheber Möbelfabrik. 89402

### Feuerhämied auf Wagenbau findet dauernde, lohnende Arbeit.

U. Kaut & Sohn, 4357 Walbhornstr. 14. 2.1

### Tüchtiger Schmied,

welcher in Reparaturen von Rollwagen und Wagnern bewandert ist, wird von größerem Ziegeleiswerk sofort gesucht. Verehelichtete Bewerber, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Offerten unter Nr. 1901a an die Expedition der "Badischen Presse" einreichen.

### Laufbursche findet sofort Stelle.

Ademichstr. 32. Einbinderei.

### Monatsdienst.

Beliebiges, geundtes, reinl. Mädchen od. kinderlose Witwe für gutbezahlten leichten Monatsdienst sofort gesucht in Dammhülladen. 4340 Herrenstraße 20, Drescher.

Monatsmädchen für tagsüber der sofort gesucht. Näheres zu erfragen Kaiser-Allee 97, II., Hufe.

### Tüchtige Schäfte-Stepperin

sucht 89313.2.2 M. Laugenecker, Steinstr. 21.

### Tüchtige Büglerin

der sofort gesucht. 4312 Dampfwaasankast Fuhs, Dulach.

### Stellen-Gesuche.

### Stellung suchenden Damen und Herren

die einen besseren bezahlten Posten auf laum. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in: Schön schreiben, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Handchrift, kaufmänn. Rechnen, Buchführung, Korrespondenz etc. à Kursus 10-25 Mk.

### Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse.

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Eintritt zu einzelnen Kursen jederzeit. Ferner möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß Anfang April ein

### Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. April für unser Expeditionsbüro gesucht. J. Krägers Möbelpedition, Arienstraße 6, 4982, 2.1

### Kinderfräulein

überlässig und gut empfohlen wird gesucht. Reichstraße 130, Regierungsbauamt Zimmer. 395, 2.1

### Tüchtiges, fleißiges Mädchen

aus gut bürgerlich. lichen Fam. ist sich im Kochen vervollkommen. will, das arbeits übernimmt und auf dauernde Stelle sieht, in christl. Fam., neben Hausmädchen zum 15. März od. 1. April gesucht. 1905a Frau Dr. Steinthal, Brechtstraße 7, Frankfurt a. M.

### Geht per 1. April ein fleißig, braves kathol. Mädchen zu alleinlebender Frau. 89328 Hoehelstraße 22, D. 2.1

### Fliehes, lauberes Mädchen, 16-18 J., auf 15. März gesucht. Zu erfragen unter Nr. 89362 in der Exped. der "Bad. Presse". 2.1

### Ein braves, jüngeres Mädchen wird für den Haushalt zu kleiner Familie auf 1. April d. J. gesucht. 89411 Bad. Marienstr. 50, 2. St. 2.1

### Geht ein braves, fleißiges Mädchen für Hausarbeit. 89412 Kronenstr. 17, Baderstr. 15. 2.1

### Geht ein braves, fleißiges Mädchen, welches auch etwas Kochen kann. Kaiserstr. 115, III. 89401. 2.1

### Füchtige, intelligente Stenotypistin

mit 5jähriger Tätigkeit auf Rechtsanwalts- und Notariatsbüro, 10jähriger Jahre in einer Annoncen-Expedition, vertraut mit einfacher Buchführung und sonstigen kaufmänn. Arbeiten, genügend selbständig sucht per 1. April Stellung. Sie vorzugsweise Rechtsanwaltsbüro oder Zeitungsbetrieb. Gest. Offert unter Nr. 89086 an die Exped. der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Raffinerin

mit langjähr. Erfahrungen, perfekt in Buchführung, Routine in der Expedition, sucht, gestützt a. pr. Referenzen, per bald passendes Engagement. Gest. Off. unt. N. 4208 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 4389

### Näherin

nimmt nach Kunden an. Paula Fischer Werderstraße 100, 5. St. 89401

### Vermietungen

### Kastall.

Baden in erster Geschäftslog. Wohnung auf 1. April zu vermieten. Offert. unt. Nr. 89728 an die Exped. der "Bad. Presse" erbeten. 6.1

### Zu vermieten

eine 7 Zimmerwohnung mit Gas, elektrische Einrichtung, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Kammern und 2 Kellern im Haus Walbhornstraße 25. Jede Kammer, 2 Treppen hoch, mit 2 Balkons u. Garten. Zuleiten und Abfluss nach Brunnen. Preis nach Vereinbarung mit Rechtsanwalts Geier, Kaiserstr. 100. Wegen Beilegung wende man sich an Hausmeister, Manjarbenhof.

### 5 Zimmer, Küche u. Zubehör

Walbhornstraße 42 ist auf 1. April eine 5 Zimmerwohnung, Parterre, zu vermieten. Näheres 89404 Walbhornstr. 62 im Colonialgeschäft.

### Bähringerstraße 58, 2. Zimmer, Küche u. Keller an eins. Person od. kinderlose Fam. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Borchhaus, II. St. 89384

### Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., auf 1. April zu vermieten. 89365 Ademichstr. 27, D. 2.1

### Zähringerstr. 108, II

gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 89385

### Auf 1. April sind Westendstr. 20

möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu vermieten. 89388

### Würgerstraße 13, D. 2.1

ist ein schön möbl. Zimm. mit beid. Eingang auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 89418

### Fraustraße 21, 6te Oberst., schön, möbl. Zimmer zu vermieten. 89387

### Kaiser-Allee 35 ist ein schönes Manjarbenzimmer auf 1. April zu verm. Näh. im Lab. 89369

### Karlstraße 96, 4. St., ist ein freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Vammstraße 76, 2. St. Hufe, ist auf sofort ein großes Schlafzimmer zu vermieten. 89366

### Subwig-Wilhelmstraße 12, IV. St. ist ein freundl. möbliertes Zimmer zu 10 M. monatl. sofort zu vermieten. 89367

### Miet-Gesuche

### Lagerraum gesucht,

zur Aufbewahrung von Schmelzblei, Röhren und sonst. Eisenarbeiten, in der Nähe der Eisenlohrstraße. Offert. erb. an Johannes Haag, A.-G., Schöfstr. 44. 89413

### Beamtenfamilie sucht eine 4-Zimmer-Wohnung, 1. od. 2. St., im Zentrum der Stadt, auf 1. Juli. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 89301 an die Exped. der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Kleinere Familie (2 Pers.) sucht auf 1. Juli freundl. 2-3-Zimmer-Wohnung mit Maniade, Weststadt, IV. St. od. außerhalb. Offert. mit Preis unter Nr. 89309 an die Expedition der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Kleinere Familie sucht auf 1. Juli eine 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 89417 an die Expedition der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Zwei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juni evtl. 1. Juli zu mieten gesucht; Südbad, Nähe Bismarckbrücke, bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 89392 an die Exped. der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Gesucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer vom 15. März bis 17. April. Nähe Kaiserallee. Manjarbenwohnung erwünscht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 89403 an die Expedition der "Bad. Presse" erbeten. 2.1

### Stellen-Angebote.

**Haupt-Agentur mit großem Inkasso** einer gut eingeführten **Anfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Angebote, auch von solchen Herren, die in der Versicherungsbranche noch nicht tätig waren, sind unter Nr. 1904a an die Exped. der "Bad. Presse" zurückz. 3.1

### Hausierer

im Vertrieb eines sehr geschätzten, patentierten Artikels für hier und auswärts gesucht. Teilw. Verdienst 10-25 M. wöchl. Off. unt. 89336 an die Exped. der "Bad. Presse"

### Herren aller Glände zum Verkauf unserer weltberühmten Fabrikate und Futtermittel als Reisende gesucht.

Leichter Verkauf. Großer Absatz bei Kaufmännern u. Viehhändlern. 6963a, 10.7. Nach 1 monatl. Befr. Tätigkeit Mitteilung auf Form. Sächs. Viehnährmittelfabrik Kaiser u. Kgl. Hoflieferanten Dresden A 4 Wintergartenstraße 74-75

### Wir suchen: perf. Stenotypistinnen.

Kaufmann. Verein für weibliche Angestellte, E. B. 4988, 2.1 Amalienstraße 14b. Sprechstunden von 10-11 Uhr. Kostenlos Stellungsvermittlung für Witaleiter und Reinsipale.



**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Bruder

Rechtsanwalt und Stadtrat

# Max Boeckh

Mitglied der ersten Kammer — Ritter hoher Orden  
im Alter von nahezu 70 Jahren.

Karlsruhe, Heidelberg, Oberkirch, den 11. März 1913.

Louise Boeckh, geb. Buzengeiger.  
Cilly Erhard, geb. Boeckh.  
Walther Erhard.  
Caecilie Boeckh.  
Hermann Boeckh, Finanzrat.  
Die Enkel: Walther u. Hans Erhard.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.  
Trauerhaus: Stephaniensstrasse 61.  
Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen. 4352

Wir beehren uns die betrübende Mitteilung zu machen, dass der lang-jährige Vorsitzende des Kreis Ausschusses Karlsruhe

Herr Rechtsanwalt und Stadtrat

# Max Boeckh

Nach kurzer schwerer Krankheit gestern Abend 9 Uhr unerwartet verschieden ist.

Seit dem Jahre 1880 Mitglied der Kreisversammlung, gehörte der Entschlafene ununterbrochen seit dem Jahre 1884 dem Kreis Ausschuss als Vorsitzender an. In treuester Hingabe, unermüdetem Eifer und vollendeter Sachkenntnis versah er während der ganzen Zeit dieses verantwortungsvollen Amtes und dank seiner reichen Kenntnisse war seinem Wirken auf allen Gebieten der Verwaltung ein voller Erfolg beschieden.

Schmerzlich empfinden wir den Verlust des verdienten Vorsitzenden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 4394

Karlsruhe, den 11. März 1913.

**Namens des Kreis Ausschusses:**  
Dr. Reichardt.

**Statt besonderer Anzeige.**

## Todes-Anzeige.

Am Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, wurde von ihrem langen, mit Geduld ertragenen Leiden durch einen Herzschlag erlöst unsere herzengute, liebe Cousine, Schwägerin und Tante

# Frau Ida Netz

geb. Eisenlohr  
im Alter von 60 Jahren. 4384

**Im Namen der trauernden Verwandten:**  
Adolf Eisenlohr, Grossh. Baurat a. D.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. März, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Friedrichsplatz No. 6.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die überaus traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

# Jakob Traud

Sergeant im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109  
unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Joh. Traud, Generalagent u. Familie.

Karlsruhe, den 10. März 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Uhlendstrasse 2. 4364

## Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

Geschw. Gutmann, Waldstr 37 u. 26.

**2 Betten** 39409  
mit Kopfmattlage, 2 Nachtkästchen, Waschkommode, Bettsofa, Sesseln, Kissen, Bettdecken, Bettwäsche, Herrenschreibtisch zu verkaufen.  
A. Feldmann, Sophienstr. 13.  
Kinder: Ein- und Zweiräder wie neu, billig zu verkaufen. 39394  
Neifenstrasse 23, 3. Stod.

**Herren-Frisiergeschäft** zu verkaufen in guter Lage der Mittelstadt.  
Offerten unter Nr. 4392 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1  
Ein eleganter **Wegrad** und ein **Jakettanzug**, ganz neu, für mittl. biatur, sind sofort zu verkaufen.  
Schillerstrasse 3, 2. Stod., 39397.2.1 bei Moninger.

**Trauerbriefe** werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**Berein für evang. Kirchenmusik.**

Sämtliche Mitglieder werden gebeten zu der auf

Mittwoch abend 7/8 Uhr anberaumen

### Probe

pünktlich u. vollständig zu erscheinen.  
4370 Der Vorstand.

**Lawn-tennis-Platz.**

Das Großh. Hofort u. Jagd- amt Karlsruhe verpachtet am

Samstag, den 15. März, vormittags 11 Uhr, auf seinem Geschäftszimmer Schloßbez. 16 beim Hofpächter die Benützung des Tennisplatzes Nr. 25 im Gr. Hartwald gegen- über der Kunstgewerbeschule für das laufende Jahr. 4339

**Stichiger Wein,** circa 15 hl, zu verkaufen. Anfragen vermittelt unter Chiffre C. 887 Daasenhain & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1926a.3.1

**Für gebild. junge Dame,** 21 Jahre, aus guter Familie, von Verwandten lassende **Partie gesucht.** Mad. Lehrer, Beamter, Theologe p. p. bevorzugt. Mitgift 20 Mille nebst Aussteuer. Später groß. Vermögen. Offerten unter M. 278 an Daasenhain & Vogler, A.-G., Mannheim. 1924a

### Verloren

ein Ohring mit zwei Brillanten. Abzugeben gegen gute Belohnung Neue Bahnhofsstrasse 5, part. 2., 39399 (fr. Gutjahr.)

**Zu kaufen gesucht:** ein Herrenfahrad, gut erh., gute Marke, sowie besseren Einzelteile. Off. u. Preisang. u. Nr. 39376 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Zu kaufen gesucht:** vollständiges, gut erhaltenes Bett, Schrank, Nachtkästch. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 39376 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Mühschrank für Buffet** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unter Nr. 39355 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Zigarrengeschäft** fein eingerichtet, in guter Lage Freiburgs, inkl. Inventar, für 3000 M. zu verkaufen. Restl. betriebl. Offerten unter Nr. 39370 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzul.

**Einfamilienhaus** mit großem Obstd. in einem Vorort von Karlsruhe, in schöner, freier Lage, elektr. Bahnverbindung, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 39318 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Einige gepielte Pianinos** 4117.6.1 sind sehr preiswert mit 5-jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludwig Schweigut, Hofstr., Erbsengartenstr. 4.

**Gewerbeverein Karlsruhe (K.O.)**

### Einladung

zur 82. ordentlichen Hauptversammlung Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schrenk.

**Tages-Ordnung:**

1. Eröffnung des Jahresberichtes für 1912.
2. Rechnungsablage u. Entlastung des Rechners.
3. Genehmigung des Voranschlags für 1913.
4. Verleihung von Ehrenurkunden an Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft.
5. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

**Vorführung von Lichtbildern aus der Geschichte des deutschen Handwerks mit Erläuterungen von Hrn. Ingenieur B. Ducer u. H. Beamter am Großh. Landesgewerbeamt.**

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Karlsruhe, 6. März 1913. Der Vorstand.

**Statt besonderer Anzeige.**

Meinen geehrten Kunden u. w. Damen der Stadt und Umgebung beehre ich mich den Eingang sämtlicher

## Frühlings-Neuheiten

für **besseren Damenputz** ergebenst anzuzeigen u. zur Besichtigung meiner Modell-Hüte (gediegene kleidsame Sachen) höfl. einzuladen. 4390

Hochachtungsvoll  
**Frau E. E. Lassmann, Kaiserstr. 235. III.**  
Modernisieren chic u. preiswert. (Kein Laden mehr).

## la. Hektographen-Masse

billigt zu haben in der

### Expedition der „Badischen Presse“.

Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.  
Preis pro kg Mt. 2.50 netto.

## Den Erfolg verbürgt

ein gut abgefaßtes und an der richtigen Stelle veröffentlichtes Inserat immer, besonders wenn es in der in ganz Karlsruhe und Baden verbreitetsten Zeitung, der „Badischen Presse“ erscheint. Tägliche Auflage 36000 Exemplare. Täglich zwei Ausgaben. Machen Sie nur den Versuch!

**Ein Schneider** findet schönen Arbeitsplatz. Zu erfragen unter Nr. 4385 in der Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein Kind** besserer Herkunft würde von einer evgl. Kandidatsfamilie (Stadte Karlsruhe) in gute Pflege genommen. Gefunder Verdaulichkeit. Gesl. Offerten unter Nr. 39039 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Krankenfahrrad** wenig gebraucht, neues Modell, zu verkaufen. Waldhornstrasse 14, Laden. 4336.2.1

**Herrn-Fahrrad** wie neu, Top-Preis, umständel. bill. u. perf. Degefeldstr. 8 IV. r. Zu verkaufen, auf Adler-Rad ohne Preislauf, ganz billig. 39378 Offenweinstrasse 17, part.

## Automobil,

fast neues, stücker, herborragendes Fabrikat, ist umständelhalber zu sehr billigen Preis zu verkaufen. Wenn Käufer sofort, werden günstige Zahlungsbedingungen gewährt. Liebhaber wollen ihre Adressen unter Nr. 4363 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.  
Guterhaltenes 6 P.S.

**Herren-Fahrrad** freil., gute Marke, sehr bill. u. perf. 39372 Marienstrasse 18, IV. Et.

**Nähmaschine**, gut erhalten, ist mit bill. u. perf. Degefeldstr. 88, v. zu verkaufen. Näppelstr. 28, v.

**Gebrauchter, großer Doppelftehpult** billig zu verkaufen. Zu erfragen 1938a Karlsruferstr. 24, part.

**Emailherd** billig zu verkaufen. 39424 Werderstrasse 44, Seith., part.

**Badenia-Lokomobil** wegen Reparatur der Anlage billig zu verkaufen, bei 1931a.2.1 Wilhelm Lepp, Müller, Seewarten i. B.

**Zu verkaufen!** Eine noch neue **Naben-Bohrmaschine** a. Ausbohren der Achsenlöcher für Wagenradnaben, sowie ein großer **Sackflor** für Bagner od. Küfer geeignet, bill. zu verkaufen. Rab. Gröningen, Eibenstrasse 2.

**Pferdverkauf.** Ungarisches, schwarzbraunes Stute, 3-jährig, gut eingefahren, schneefrei, eignet sich auch als Zuchtstute, ist bill. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 39414 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Eine Küfer-Rolle** mit drehbarer Achse, 4 m lang, in gutem Zustand, ist billig zu verkaufen bei J. B. Sumiller, Karlsruhe, Stefanienstrasse 59. 39390.2.1

**Speisezimmer** eichen, neu Duffel, Kredenz, Umbau, Stuhl, Ausgehlich, 4 Stühle, Stuhlverlänger, Tischdecke, Vorhänge, alles auf. für Nr. 490. — 393.

**Kinder-Sitz- und Liegwagen** (Korbmodell), gut erhalten, zu verkaufen. 39421 Weihenstr. 31, 4. St. v.

**Kaiserstr. 81.** Kompl. Bett 25 u. 30 L., Waschkommode m. Marinor 25 L., Büchertisch 20 L., schöne Kommode 20 L., Pfeilerkommode 15 L., 1 u. 2 Tür. Schrank Spiegel, Korridoränder, Dampfbad, hoch u. elegant, 3. v. v. 39411 Ludw.-Wilhelmstr. 18, Hof.

**Bücher!** Carl May's Reiseerzählungen, von Handia neu, zu verkaufen. 39359 Bar-entstr. 23, Dinterb., part.

**Zu verkaufen!** Rest, voll. weiß 20 L., Schrank 3 L., Waschkommode 3 L., Büchertisch 4 L., 39412 Uhlendstrasse 12, part.

**Bildhölzer Bogen** zu verkaufen. 39423 Röhlingerstrasse 4.

**2 junge, weiße Gänse** zu verkaufen. 39423 Daisingerstr. 11, 4. St. v.